Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Inserate übernehmen ausserhalb Berlins: Bonn: M. Cohen. — Bremen: E. Schlotte, Wilh. Scheller. — Stettin: S. Salomon. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. Hamburg: Haasenstein & Vogler, Joh. Nordhaus, Adolf Steiner, William Wilkens. — Breslau: C. Schoeneweck. — Mainz: D. Frenz. — München: C. Mazowski. —

Wien: M. Dukes, I., Wollzeile No. 6—8; A. Oppelik, I., Stubenbastei 2. — Frankreich, England und Belgien: Alleinige Annahme bei der Compagnie générale de Publicité étrangère, John F. Jones & Cie. in Paris, 31 rue du Faubourg Montmartre. — Schweiz: Orell Füssli & Co., Zürich.

Nr. 290. [31. Jahrgang.] **Berlin, Freitag den 24. Juni 1892, Abends.** [31. Jahrgang.] **Nr. 290.**

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen, bei besonderen Ereignissen in Extra-Ausgaben. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich **7 Mark 50 Pf., für das übrige Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag, und werden Abonnements bei den betreffenden Postanstalten angenommen.** Für **Berlin** nehmen **sämmtliche Zeitungs-Spediteure** und die **Expedition** dieser Zeitung **Wilhelmstraße 32,** Abonnements vierteljährlich zum Preise von **7 Mark 50 Pf.** sowie die **Post-Expeditionen 8 Mark** inkl. Bestellgebühr entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition zum Preise von **40 Pf.** pro fünfgespaltene Petitzeile an. Beiträge für die **Redaktion** der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an diese: **Berlin 48, SW. Wilhelmstraße 32,** zu richten, **und wird gleichzeitige Honorarangabe erbeten.**

Fernsprech-Anschluß Nr. 6514. **Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung,** unbenützte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden. **Fernsprech-Anschluß Nr. 6514.**

Abonnements-Einladung.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel ersuchen wir um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, zur Verhütung sonst eintretender Unregelmäßigkeiten im Eintreffen unserer Zeitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint

12 Mal wöchentlich,

und beträgt das Abonnement für die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" und die allwöchentlich der Ausgabe am Sonnabend angeschlossene „Sonntags-Beilage", sowie die „Verlosungs-Beilage" vierteljährlich für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie Mk. 7,50.

Abonnements werden von allen Postämtern des Deutschen Reiches und der österreichisch-ungarischen Monarchie, in Berlin von den Stadtpostämtern und Zeitungsspediteuren zum Preise von Mk. 7,50 und von der Expedition der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", SW. Wilhelmstraße 32, entgegengenommen.

Ferner nehmen im Auslande Abonnements auf die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" entgegen: die Postämter in Italien, Schweiz, Rußland und Polen, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen. Der Abonnementspreis erhöht sich in diesen Staaten um den entsprechenden Postaufschlag.

Unter Kreuzband bei täglich zweimaliger Versendung beträgt der Abonnementspreis der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" für das Vierteljahr:

In Deutschland u. Oesterreich-Ungarn Mk. 13.

Für Staaten, nach welchen eine Kreuzbandsendung bis zu 50 Gramm 5 Pf. beträgt, Mk. 16,50.

Für Staaten, nach welchen eine Kreuzbandsendung bis zu 50 Gramm 10 Pf. beträgt, Mk. 26.

Politischer Tagesbericht.

Berlin, 24. Juni.

Der Jubel der Bevölkerung, welcher dem König Humbert und der Königin Margherita überall entgegentönte, wo die hohen italienischen Gäste unserer Kaiserlichen Majestäten sich öffentlich zeigten, legt vollgültiges Zeugniß dafür ab, daß die Freundschaft, welche die beiden Herrscherhäuser verbindet, die Weihe giebt einem Gefühl inniger, von dem Bewußtsein einer providentiellen Schicksalsgemeinschaft getragener Sympathie zwischen den Völkern Deutschlands und Italiens. Diesem unmittelbaren Ausdruck des Volksgefühls schließt sich die Presse beider Länder an. Durch ausführliche telegraphische Meldungen sind die italienischen Blätter über die Festlichkeiten zu Ehren des erhabenen Königspaares und die Huldigungen, welche dasselbe überall umgeben haben, fortlaufend unterrichtet worden, und eine herzliche, sympathische Freude spricht aus den Aeußerungen, womit diese Berichte von den Blättern begleitet werden. Auch bei den leitenden Preßorganen Oesterreich-Ungarns, sowie in englischen Blättern, spricht sich das lebhafteste Gefühl der Befriedigung aus über die Neubekräftigung, welche die innigen Beziehungen der beiden, auch der habsburgischen Monarchie befreundeten Herrscherhäuser und Reiche erfahren haben. „Das Erscheinen des Königs Humbert in Potsdam", — schreibt ein Budapester Blatt — „der freudige Empfang, den er am deutschen Kaiserhofe und beim deutschen Volke gefunden und die herzlichen Segenswünsche, die ihm die italienische Kammer auf die Reise mitgegeben, werden wohl alle Aengstlichkeiten der Freunde und alle Hoffnungen der Feinde des Dreibundes zerstreuen". Wenn wir den Eindruck zusammenfassen sollen, welchen alle aus Deutschland, Italien und Oesterreich-Ungarn vorliegenden Kundgebungen hervorbringen müssen, so erscheinen dieselben wie ein erneutes einmüthiges Plebiszit der drei Reiche zur Bestätigung einer Politik des Friedens auf der unerschütterlichen Grundlage einer tiefgehenden Gemeinsamkeit der staatlichen Interessen und jener still, aber sicher wirkenden Macht eines regen geistigen und materiellen Güteraustausches, durch welchen die völkerverknüpfenden Bande täglich enger und fester geschlungen werden.

Besuch des italienischen Königspaares.

Die Disposition über die Ab- und Rückreise der italienischen Majestäten sind dahin geändert, daß dieselben sich heute Nachmittag 24 Uhr von der Wildparkstation nach Dresden begeben. Von dort wird die weitere Rückreise über Frankfurt erfolgen, wo ein Aufenthalt vorgesehen ist, während dessen König Humbert und Königin Margherita sich nach Homburg zu begeben gedenken, um die Kaiserin Friedrich und die Prinzessin Margarethe zu begrüßen, und Letztere, welche Patenkind der Königin ist, persönlich zu ihrer Verlobung zu beglückwünschen.

* * *

Hofkonzert im Neuen Palais.

Die Reihe der Festlichkeiten zu Ehren des Königs und der Königin von Italien wurde durch ein Konzert am Donnerstag Abend abgeschlossen, bei welchem den hohen Gästen Gelegenheit gegeben wurde, auch die weitere Gesellschaft des Berliner Hofes kennen zu lernen. Die Zahl der Einladungen betrug ungefähr dreihundert. Von diesen kam der größte Theil auf die Herren in den offiziellen Stellungen des Hofes, der diplomatischen Vertretung, des Zivil- und Militairstaates und der Volksvertretung im Reichs- und Landtage, sowie der städtischen Vertretungen. Den Mittelpunkt des Festes bildete der Marmorsaal, der in zwei Theile getheilt war. Der eine, größere, war zur Placirung der Gäste bestimmt, der andere für die Musikaufführungen reservirt. Die Anordnung war so getroffen, wie es bei den Theater- und Musikaufführungen in früheren Jahren gelegentlich der Geburtstagsfeier des hochseligen Kaiser Wilhelm I. zu geschehen pflegte. In der ersten Reihe vor dem Orchester waren vergoldete Armstühle aufgestellt, an die sich rechts und links Lehnsessel anreihten. Es waren dies die Plätze für die Majestäten, die Prinzessinnen und Prinzen des Kaiserhauses. An diese schloß sich eine lange Reihe von rothen Sammetsesseln an; zwischen den Reihen war ein Durchgang freigelassen. Der Saal füllte sich um 8½ Uhr an, zuerst in den für die Damen bestimmten Plätzen. Die junge wie die ältere Damenwelt war vorzugsweise in Weiß gekleidet; ab und zu erschien auch eine lichtfarbene, graue oder eine Robe in den verschiedenen Nüancen der blauen und rothen Farbe. Von den Gemahlinnen der Botschafter erschienen Lady Cremyntrude Malet, Gräfin Bannuelos, Mde. Herbette; von Fürstinnen die Fürstin Radziwill, die Prinzessin Reuß. Von Fürsten sah man den Fürsten zu Stolberg-Wernigerode, den Fürsten zu Hatzfeldt-Trachenberg, den Fürsten Pleß, den Fürsten Radolin, den Fürsten Anton Radziwill. Die Minister waren vollzählig erschienen. Unter den hohen Militairs, die allmälig in den Saal traten, bemerkte man das italienische Ordensband stark vertreten. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal, dem König Humbert jetzt den höchsten Orden „der Verkündigung", dell'Annunciata, verliehen, durchritt langsam die Reihen. Dann kam der italienische Minister des Auswärtigen, Brin, auf der Brust die Brillanten zum Rothen Adlerorden, sich bald mit dem Reichskanzler Grafen Caprivi begrüßend, der schon seit längerer Zeit den Annunciaten-Orden besitzt. Immer zahlreicher waren die Gäste erschienen, bis der Eintritt der Hofdamen das Erscheinen der hohen Herrschaften ankündigte, dem die drei Schläge des Ober-Zeremonienmeisters Grafen Eulenburg vorausgingen. Diesem folgte der Vortritt der Obersten Hofchargen. Der Kaiser führte die Königin Margherita, König Humbert die Kaiserin. Es schlossen sich an Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, Erbprinz und Erbprinzessin von Meiningen, Erbgroßherzog und Erbgroßherzogin von Baden, Prinz und Prinzessin Aribert von Anhalt, Prinz Maximilian von Baden, Prinz Albert von Schleswig-Holstein-Glücksburg, Herzog und Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin. Die Majestäten nahmen auf den Sesseln in der Mitte der ersten Reihe Platz, rechts und links von ihnen placirten sich die Prinzen und Prinzessinnen. Gleich darauf nahm das Konzert seinen Anfang. Zuerst wurde vom vollen Orchester der königlichen Kapelle unter Leitung des Dirigenten Weingartner die „Ouvertüre zum Feldlager in Schlesien" gespielt; dann sang Frau Sucher eine Romanze aus der Oper „Euryanthe". Ihr folgte Herr Sylva, welcher eine Arie aus „Oberon" vortrug; Fräulein Leisinger, Fräulein Rothauser und Herr Kroloop sangen ein Terzett aus der Oper „Cosi fan tutte". dann Herr Kroloop allein eine Arie aus „Judas Maccabäus", nach welcher Frau Herzog eine Arie aus der Oper: Ritter Pásmán" vortrug. Nun trat eine Pause ein, in welcher die hohen Herrschaften sich erhoben und vor dem Orchester eine Corona bildeten. Die italienischen Majestäten, denen das Kaiserpaar mehrfach Personen vorstellte, knüpften in huldvollster Weise hier und da Gespräche an und zogen immer wieder neue Damen und Herren in ihre Unterhaltung. Die Pause mochte eine halbe Stunde gedauert haben, als man wieder Platz nahm und der zweite Theil des Konzertes begann. Es gelangten zum Vortrag: Ouvertüre zu „Die lustigen Weiber" (königliche Kapelle); a) „Der Bekehrte" von Stange, b) „Der Vogel im Walde" von Zauner (Fräulein Diehl); a) „Der Treuverter an der Kathdach" von Becker, b) „Lacrimae Christi" von Böhm (Herr Kroloop); a) Menuett von Mendelssohn, b) Scherzo aus dem „Sommernachtstraum" (königliche Kapelle); a) „Der Nußbaum" von Schumann, b) „Wiegenlied" von Mozart (Fräulein Leisinger); „Prinz Eugen" von Löwe-Kremser (Herr Kroloop, der Opernchor). Nach dem Konzert zogen sich die Majestäten mit ihren Gästen aus dem Marmorsaal zum Souper zurück.

Außer den in Nr. 285 der „Nordd. Allg. Ztg." mitgetheilten Abänderungen, die mit der am 1. Juli in Kraft tretenden **neuen Postordnung** zur Durchführung gelangen, sind noch folgende Bestimmungen besonders mittheilenswerth:

Für Postaufträge gar Einholung von Wechselaccepten wird künftig weder eine Vorzugsgebühr noch, im Fall vorgeblicher Vorzeigung, Porto für Rücksendung des Postauftrages erhoben. Postnachnahmen sind fortan auf Briefen, Drucksachen und Waarenproben bis zum Gewicht von 250 Gramm sowie bei Postkarten und Packeten zulässig. Unfrankirte Postkarten und solche Postkarten, welche den äußeren Anforderungen nicht entsprechen, unterliegen dem Porto für unfrankirte Briefe. Für unzureichend frankirte Postkarten wird dem Empfänger der doppelte Betrag des fehlenden Portotheils in Ansatz gebracht, wobei Bruchtheile einer Mark auf eine durch 5 theilbare Pfennigsumme aufwärts abgerundet werden. Auf Postkarten beleidigenden Inhalts und auf solche mit angehängten Waarenproben finden die vorstehenden Bestimmungen keine Anwendung. Die Postanstalten und die bestellenden Boten haben unfrankirte und unzureichend frankirte Postkarten dem Empfänger erst nach erfolgter Bezahlung des zu erhebenden Portos auszuhändigen und dürfen nicht gestatten, daß der Empfänger zuvor von dem Inhalt der Postkarte Kenntniß nimmt. Offene gedruckte Karten, welche die Bezeichnung „Postkarte" tragen, sind als Postkarten zu behandeln. Den Vermerk über die vorgenommene Annahme hat der bestellende Bote oder der Ausgabebeamte auf Postkarten selbst niederzuschreiben. Auf eine Unbestellbarkeitsmeldung wegen gewöhnlicher und eingeschriebener Packete kann der Absender die Sendung auch der Postverwaltung überlassen unter der Bedingung, daß er die aufgelaufenen Portokosten, die Gebühr für die Unbestellbarkeitsmeldung und sonstige der Verwaltung für die Sendung erwachsene Kosten bis zur Höhe des Betrages entrichtet, welcher durch den Verkauf des Packets nicht gedeckt wird. Die Postanstalt hat in diesem Falle das Packet nebst der Begleitadresse zum weiteren Verkaufen mittelst Berichts der vorgesetzten Ober-Postdirektion einzureichen, welche die Verwertung des Inhalts zum Besten der Post-Unterstützungskasse veranlaßt. Das Verlangen der Beschaffung eines Rückscheines ist nicht nur bei Einschreibsendungen, sondern auch bei Packeten ohne Werthangabe und bei Sendungen mit Werthangabe gegen Entrichtung einer Gebühr von 20 ₰ zulässig. Sendungen gegen Rückschein müssen vom Absender frankirt werden. Das Verlangen eines Rückscheines ist bei Postanweisungen nicht zulässig. Gehören mehrere Packete zu einer Begleitadresse, so wird nur ein Rückschein ausgefertigt. Die Aushändigung der vollzogen zurückgekommenen Rückscheine hat gegen Vollziehung eines Ablieferungsscheines zu erfolgen. Bei Packetsendungen gegen Rückschein ist von dem Empfänger nur der Rückschein zu vollziehen. Auf der Begleitadresse ist unter dem Vordrucke für die Empfangsbescheinigung von der Postanstalt auf die erfolgte Ausfertigung eines besonderen Ablieferungsscheines und auf die Rücksendungsbestellung kurz hinzuweisen. Sendungen gegen Rückschein dürfen nur an den Empfänger selbst oder dessen Bevollmächtigten bestellt werden. Postanweisungen, telegraphische Postanweisungen und Sendungen mit Werthangabe bis 400 ℳ dürfen bei Behinderung des Empfängers u. s. w. an die erwachsenen Familienglieder des Empfängers oder des Bevollmächtigten desselben bestellt werden. Bei Postanweisungen kann der Absender nachträglich das Verlangen der Abänderung der Aufschrift stellen. Außer Flüssigkeiten dürfen Teile, feste Stoffe, trockene, abfärbende oder nicht abfärbende Pulver sowie lebende Bienen als Waarenproben verfandt werden, sofern ihre Verpackung den von der Postverwaltung vorgeschriebenen Bedingungen entspricht. Lebende Bienen müssen in Kästchen verfandt werden, welche so beschaffen sind, daß sie jede Gefahr ausschließen. Proben von Oelen und fetten Stoffen dürfen in der Regel nur unter denselben Bedingungen wie Flüssigkeiten zur Beförderung mit der Briefpost zugelassen werden. Schwer schmelzende Fettstoffe, wie Salben, weiche Seife, Harze u. s. w., müssen zunächst in eine erste Hülle (Kästchen, Säckchen von Leinwand, Pergament u. s. w.) eingeschlossen, dann in ein zweites Kästchen von Holz, Metall oder starkem und dickem Leder verpackt sein. Trockene, abfärbende oder nicht abfärbende Pulver müssen in Papierröhren verpackt und diese selbst wieder in Säckchen von Leinwand oder von Pergament eingeschlossen sein. — Erblindete Personen dürfen auch ohne Begleiter zur Reise mit der Post zugelassen werden. Für die Freibeförderung von Kindern mit den Posten ist das Alter von 3 Jahren auf 4 Jahre erhöht worden. Eine Beförderung von Effektensendungen und Kurierreisenden durch die Post findet nicht mehr statt. Zur Anbringung von Beschwerden der Postbenutzer kommen besondere Beschwerdebücher nicht mehr zur Anwendung. Den Landbriefträgern dürfen zur Ablieferung an die Postanstalt Sendungen mit Werthangabe im Einzelnen bis zum Werthbetrage von 400 ℳ vom Publikum übergeben werden.

Der deutsche Anwaltsverein hat es in die Hand genommen, ein schätzenswerthes Hülfsmittel für die Beurtheilung des Entwurfs eines **bürgerlichen Gesetzbuchs** zu schaffen, indem er eine Zusammenstellung der in den beiden Lesungen seitens der Kommissionen gefaßten Beschlüsse veranlaßt hat. Justizrath Dr. Neag-Giesen ist mit dieser Zusammenstellung betraut, für welche die Reichsjustizverwaltung die Protokolle und Beschlüsse der zweiten Lesung zur Verfügung gestellt hat. Die Darstellung erfolgt in der Weise, daß die Beschlüsse der ersten und der zweiten Lesung gegenübergestellt und die Abänderungen der zweiten Lesung durch kurze Bemerkungen erläutert werden. Die Redaktion des allgemeinen Theils ist, nach der „V. Z.", bereits beendet.

In den Jahresberichten der Fabrikinspektoren resp. Regierungs- und Gewerberäthe und Bergbehörden für 1891 haben die **Wohnungsverhältnisse der Arbeiter** eine besondere Berücksichtigung gefunden. In den größeren Städten der Provinzen Ost- und Westpreußen bezahlen die verheiratheten Arbeiter im Durchschnitt an Miethzins noch immer über 20 pkt. ihres Einkommens. Schwierig gestalten sich die Verhältnisse speziell in Königsberg. Bei den hohen Preisen des Grund und Bodens innerhalb der Stadt sind Unternehmungen zum Bau von zweckmäßigen Arbeiterhäusern nur sehr schwierig einzuleiten, und außerhalb der Festungswerke erschweren die ungünstigen Bodenverhältnisse und die Bestimmungen des Rayongesetzes die Entwickelung einer etwa nach dieser Richtung hin zege werdenden Baulust. Einige größere Fabriken waren schon längst mit der Errichtung von kleinen Wohnungen vorgegangen, wenn sich die Kosten aus diesen Gründen nicht gar zu unverhältnißmäßig hoch stellten. — In den Regierungsbezirken Frankfurt und Potsdam blieben die Zustände auch vielfach hinter den Anforderungen zurück, welche auf Grund bestehender Verordnungen oder vom rein menschlichen Standpunkte aus erhoben werden müssen. Daraus, daß die Räume in vielen Arbeiterkasernen schmutzig waren, sich auch vielfach Eß- und Schlafräume vereinigt fanden, entnahm der Regierungspräsident von Potsdam die Veranlassung, eine neue Polizeiverordnung über die Einrichtung und Benutzung von Arbeiterwohnungen zu erlassen. Im Regierungsbezirk Oppeln sind verschiedentlich Einrichtungen getroffen worden, die über Das hinausgehen, was im Allgemeinen als Bedürfniß gilt. Die Einrichtung und Ordnung in den betreffenden Arbeiterwohnungen zeigt aber deutlich, daß die Arbeiter die Vorzüge einer besseren Wohnung zu schätzen wissen. Auch Schleswig-Holstein berichtet, so haben besonders die ungünstigen Wohnungsverhältnisse in Altona den Regierungspräsidenten veranlaßt, die Lösung der Frage der Realisirung von billigen und gesunden Arbeiterwohnhäusern in dringlicher Weise anzugehen. Aus der Provinz Hannover ist hervorzuheben, daß die Ilseder Hütte zahlreiche Arbeiterwohnhäuser errichtet hat.

Jede Wohnung liegt in einem etwa 200 Quadratmeter großen Grundstück, welches für den Bau von Kartoffeln und Gartenfrüchten für eine Familie genügt. Je zwei Wohnungen bilden ein durch eine Wand getrenntes Gebäude, wobei zwei Systeme berücksichtigt wurden: Wohnungen nur für eine Familie, und größere Wohnungen mit der Einrichtung, unverheiratete Kostgänger aufzunehmen. Die Pertellungskosten einer Wohnung der ersten Art betragen 2100 ℳ und der zweiten 3200 ℳ, der jährliche Miethspreis 90 bezw. 120 ℳ. An Familienwohnungen waren Ende 1891 271 vorhanden. Im Regierungsbezirk Cassel geht man mit der Errichtung von Arbeiterwohnhäusern ziemlich energisch vor. Im Regierungsbezirk Wiesbaden hat die Firma Farbwerke, vormals Meister, Lucius und Brüning in Höchst z. Z. 180 Familienbeppelwohnungen mit Stallung und Gärtchen; sie erhebt dafür eine Miethe, welche einer Verzinsung von ungefähr 3 pkt. des Baukapitals entspricht. In den Regierungsbezirken Köln und Koblenz ließ in Folge der weniger günstigen Geschäftslage die Bauthätigkeit für Arbeiterwohnungen etwas nach. In Köln ist sich die Stadtverwaltung durch Zeichnung eines Theils des auf 600 000 ℳ bemessenen Aktienkapitals an der dort in Bildung begriffenen gemeinnützigen Baugesellschaft betheiligt. Im Regierungsbezirk Düsseldorf sind auch im Jahre 1891 gemeinnützige

---

Feuilleton der Norddeutschen Allgem. Zeitung.

Berlin, den 24. Juni 1892.

Sommerbilder aus England.

Von Leopold Katscher.

[Nachdruck verboten.]

II.

Ad vocem „haute saison": Damit ist die Londoner „season" gemeint. Anderswo fällt die „Saison" in die kalte Jahreszeit, in der Nebelstadt in die warme. Im Spätfrühling öffnen die Paläste der vornehmen Welt in den fashionabeln Stadttheilen ihre Thore. Die Kaufläden in Bondstreet, Regentstreet und Piccadilly überbieten einander an Eleganz. Glänzende Karossen durcheilen die aristokratischen Viertel, deren Aussehen sich völlig verändert. Die Wandlung geht so weit, daß Eingeweihte behaupten, einige der zahllosen Sprengelverwaltungen, von denen London mißtrauisch wird, ließen von Zeit zu Zeit die Straßen kehren, ein Geschäft, das sie sonst „Privatleuten", d. h. Bettlern, überlassen, die dafür von den Passanten bezahlt werden.

Daß die Fünfmillionenstadt zu verschiedenen Zeiten grundverschiedene Physiognomieen zur Schau trägt, wie es thatsächlich der Fall ist, rührt davon her, daß die „oberen Zehntausend" größtentheils außerhalb leben und nur wenige Monate hier verbringen. Die Unternehmer von Festlichkeiten, Staginees, Konzerten, Ausstellungen u. dergl. konzentriren daher ihre Anstrengungen auf die „season". Da diese bloß ein Vierteljahr währt, arbeitet alle Welt tüchtig darauf los, um sich in dieser kurzen Spanne Zeit für die ganzen zwölf Monate schadlos zu halten. Allerdings stehen viele der vorbereiteten Genüsse schon einige Monate vor dem Beginn der season dem Publikum zu Gebote, allein sie finden erst während dieser so recht Beachtung. Als ob es vom Gesetz vorgeschrieben wäre, tobet und schwelgt das „höhere" London im Mai, Juni und Juli in Vergnügungen; es banketirt, tanzt, besichtigt, kokettirt, schwatzt, geht ins Theater, hetzt sich tagsüber ab, raubt sich Nachts den Schlaf, und das Alles in viel größerem Maße, als in den übrigen neun Monaten zusammengenommen.

Es läßt sich genau bestimmen, wann die Austern- oder die Schneefensaison beginnt; nicht so, an welchem Tage die Londoner „Season" ihren Anfang nimmt. Doch fällt dieser in der Regel ungefähr mit dem Wiederzusammentritt des Parlaments nach den langen Osterferien zusammen, denn kurz darauf pflegen die aristokratischen Zeitungen allmälig das Eintreffen des Hochadels zu verzeichnen und den Nachrichten über geplante Empfänge, Diners 2c. in „Mayfair" und „Belgravia" — den zwei feinsten Gegenden — recht viel Raum zu widmen. Selbst der Hof stellt sich ein, und bleibt auch die Königin meist fern, so wird sie doch durch den Thronfolger und dessen Gemahlin vertreten.

Besonders bezeichnend für die Saison ist die Physiognomie des weltberühmten Hydeparks. Hier wohnt täglich — außer Sonntags — von 12 bis 2 und von 2—6 Uhr eine ungeheure Menschenmenge einer in ihrer Art einzigen Szene bei: etwa ein halbes Tausend Reiter — darunter die Hälfte weiblichen Geschlechts — tummelt sich in „Rotten Row" — dieser Name ist aus „route du roi" korrumpirt — umher, während auf dem Fahrweg Hunderte von eleganten Equipagen einen glänzenden Korso bilden. Von der Armuth, die in der Themsemetropole sich verbirgt, erhält der fremde Besucher des Saisonlebens im Hydepark keine Ahnung; hier ist nur Luxus und Reichthum zu sehen. Um 2 Uhr wird „Rotten Row" leer; man geht zu Tische, um das Gabelfrühstück einzunehmen, falls man dies nicht schon vor 12 Uhr gethan, und dann bereitet man sich für neue Genüsse vor. Einige der Mittagsamazonen kehren in den Park zurück, um nunmehr der Abwechselung halber spazieren zu fahren. Andere machen Besuche oder gehen zu teas parties. Noch Andere begeben sich in die Gemälde-Ausstellungen oder in die Gärten des Gartenbau-Vereins mit ihren alljährlichen Expositionen, zu einem Wohlthätigkeitsbazar, zu einer Gartengesellschaft oder in eines der zahlreichen Konzerte. Der Abend wird entweder einem Diner, einem Ball oder dem Theater gewidmet. Dagegen dürfen die Pferde-, Blumen-, Katzen-, Hunde- und Hornvieh-Ausstellungen nicht vernachlässigt werden. Kurz, das Menschenkind, das eine Londoner season voll und ganz mitmachen will, muß hart arbeiten und darf weder bequemlichkeitsliebend sein, noch Nerven haben.

Im Großen und Ganzen steht die season im Zeichen des Sports und der Kunst. Kurz vor ihrem Anfang, unmittelbar vor Ostern, findet das große Wettrudern zwischen den Universitäten Oxford und Cambridge statt. Am letzten Mittwoch im Mai oder am ersten Mittwoch im Juni eröffnet das „Derby" zu Epsom die Reihe der großen Rennen, die einen Monat später mit demjenigen zu Ascot abschließen, welches, im Gegensatz zu dem von gewaltigen Volksmassen besuchten Derby das sportliche Stelldichein der gesammten vornehmen Welt bildet und daher „Damenrennen" genannt wird. Anfangs Juni erregt das „Meeting des Vierspännerklubs" im Hydepark stets großes Aufsehen, da kommen die größten und aristokratischsten Sportsmen des Landes zusammen, um mit dreißig bis vierzig vierspännigen „Drags" durch den Park zu fahren und dann einen gemeinschaftlichen Ausflug zu machen; nicht selten nimmt der Prinz von Wales an dem „Meeting" Theil.

In Sachen der Kunst kommen in erster Linie die beiden „Salons" in Betracht, d. h. die umfassenden und für die Hauptrichtungen der britischen Kunst bezeichnenden Bilder- und Skulpturenschaustellungen der Königl. Kunstakademie und der Grosvenorgallerie, in zweiter die ebenfalls sehr bedeutenden Ausstellungen der beiden großen Gesellschaften für Aquarellmalerei, in dritter die zahlreichen kleinen Privatausstellungen bis herab zu denen einzelner hervorragender Gemälde.

Was die Musik betrifft, so kann man sagen, daß sie die season mehr beherrscht, als alles Andere. Vor Allem ist die Zahl der Konzerte eine ganz erstaunliche. Es giebt kaum einen bedeutenden musikalischen Stern des Festlandes — singe er oder spiele er ein Instrument —, der nicht alljährlich oder doch sehr oft während der Saison in London englische Pfunde — manchmal nach Zentnern — einheimste. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich Pachmann, Joachim, Sofie Menter und Hans Richter mit seinem Orchester. Die „Richter-Konzerte" sind zu einer stehenden Einrichtung geworden. Das eingewurzelte musikalische Vergnügen der Londoner vornehmen Welt aber ist die Italienische Oper, welche sich anderthalb Jahrhunderte hindurch einer großen Beliebtheit erfreut hat und deren regelmäßiger Wiederkehr es vielleicht zuzuschreiben ist, daß die größte Stadt der Erde sich noch nicht des Besitzes einer ständigen Oper erfreut, — eine auffallende Erscheinung fürwahr! Seit vier Jahrzehnten gab es sogar alljährlich zwei italienische Operngesellschaften in London, deren eine sich hauptsächlich auf die Patti, die andere auf die Nilsson stützte. Seitdem aber (1882) einige deutsche Opernstagiones den überraschten Briten zeigten, daß so Manches faul im Staate der italienischen Oper, war's mit der Herrlichkeit der letzteren vorbei. In der nächsten season vereinigten sich die beiden Konkurrenzunternehmungen, aber es nutzte nichts; sie machten klägliche Geschäfte, und 1884 noch viel schlechtere. Hinzu kam, daß die berühmten Künstler immer höhere Honorare forderten — in Amerika bekamen sie ja exorbitante! —, ohne daß die Preise der Plätze erhöht werden konnten. So kam es, daß 1885 die frühere Leitung gänzlich zu Grunde ging, und der März, ja der April 1886 ohne die übliche Ankündigung des Personals und des Repertoires einer Stagione vergingen. Schon hatte man der altehrwürdigen Institution Grabreden geschrieben, — da trat anfangs Mai plötzlich ein neuer Unternehmer mit der Ankündigung hervor, daß er in dem fashionablen Coventgarden-Theater vom 25. Mai ab — also um einen Monat verspätet! — eine Reihe von allerdings nur 24 italienischen Opernvorstellungen veranstalten werde. Noch anders gestaltete sich die Sache 1887. Diesmal begannen die Aufführungen schon anfangs März, dauerten aber nur bis Mitte Mai, um der unter Leitung des — inzwischen verstorbenen — Deutschen Karl Rosa stehenden englischen Opertruppe zu weichen, welche seither alljährlich vom 1. April bis Ende Juni spielt. Das Experiment, nicht nur englische, sondern weit mehr noch deutsche und französische Opern in englischer Sprache aufzuführen, gab der „Carl Rosa Opera Company" vollkommen gut. Außerdem pflegt diese mit viel Glück die Spezialität, die zeitgenössische britische Musik zu fördern, indem sie neue Opern lebender englischer Komponisten zur Darstellung bringt.

Es ist sonderbar, daß trotz der Erfolge der Rosa-Oper und trotz des Darniederliegens der italienischen während der letzten Jahre alljährlich im Sommer wieder zwei italienische Opergesellschaften auftreten. Wie die Leute alle auf ihre Kosten kommen sollen, ist ein unergründliches Räthsel; freilich fehlt es jetzt an der Konkurrenz einer deutschen Oper, aber auch die deutschen Gesellschaften konnten trotz der hohen Stipprreise ihrerzeit nicht ihre Rechnung finden. Voraussichtlich wird das jetzige Unternehmen ein Ende mit Schrecken nehmen.

Bauvereine, Werkserwaltungen und Private mit dem Bau der Arbeiterwohnungen weiter vorgegangen.

In einer vor zwei Jahren erschienenen Schrift „Chaussee oder Eisenbahn?" versuchte der Amtshauptmann in Cloppenburg, J. E. v. Heimburg, eine Anregung zu geben, den Versuch, das Schienengleise auch dem Fleinverkehr der Landwirthschaft dienstbar zu machen, auf weitere Kreise auszudehnen, wobei er von der Ueberzeugung ausging, daß nur dann der Landwirthschaft die dem Bedürfnisse der Zeit entsprechende Entwickelung werde gegeben werden können, wenn man sie in den Stand setze, sich alle Mittel der modernen Technik, wie jedes andere Gewerbe, im vollsten Maße zu eigen zu machen. In einer soeben in der Schulzeschen Hofbuchhandlung Oldenburg und Leipzig erschienenen Schrift: **„50 000 Kilometer landwirthschaftliche Kleinbahnen"**, sucht der nämliche Verfasser die Nothwendigkeit der letzteren und ihre Durchführbarkeit im Wege der genossenschaftlichen Selbsthilfe nachzuweisen. Er tritt dafür ein, daß wirthschaftlich zusammengehörige Kreise zu Genossenschaften sich zusammenschließen, mit dem ausgesprochenen Zweck, Lokalbahnen zu bauen. Vom Staate selbst solle man nichts weiter verlangen, als eine wohlwollende Förderung dieser Selbsthilfe. Mögen immer die sehr detaillirt ausgeführten Vorschläge des Verfassers stellenweise zu weit gehen, so läßt sich doch nicht leugnen, daß sie warmherzigen Interesse für die Landwirthschaft entspringen. Und so wäre denn zu wünschen, daß die gegebene Anregung ihrer Zwecke nicht verfehlte geht, und, zumal nach dem Zustandekommen des Lokalbahngesetzes, dazu beitragen werde, in landwirthschaftlichen Kreisen das Bewußtsein zu stärken, daß jetzt eine neue Gelegenheit sich darbietet, einem großen Theil der vaterländischen landwirthschaftlichen Produktion durch die Mittel der Eisenbahntechnik zu Hülfe zu kommen.

Ueber **praktischen Sozialismus** lesen wir in der „Rhein. Ztg.":

„In welcher Weise die Sozialdemokratie da, wo sie im Besitze der Macht ist, sich anschickt, ihre Ziele zu verwirklichen, zeigt das Verhalten einiger sozialistischen Gemeinderäthe in verschiedenen Städten Frankreichs. Die jüngsten Gemeinderathswahlen haben an manchen Orten den Sozialisten die Mehrheit in den Gemeinderäthen verschafft, und diese Mehrheit hat nun nichts Eiligeres zu thun gehabt, als die Ausgaben für die Polizeiverwaltung zu streichen, und damit die Ruhe und Sicherheit, das Eigenthum und den Schutz des Lebens der Einwohner ihrer Gemeindewesens dem guten Willen und der Gnade der zu Verbrechen geneigten Personen zu überliefern. Die Regierung kann natürlich ein derartiges Verhalten nicht gutheißen, sie muß für den Schutz ihrer Unterthanen sorgen, und, wie die der französischen Regierung nahestehenden Blätter versichern, will man auf staatliche Kosten eine Polizeiverwaltung einrichten. Das französische Gemeindegesetz gat eine Lücke in dieser Beziehung, indem es der Regierung nicht gestattet, auf Kosten der Gemeinde einen Beamten einzusetzen, der für die Aufrechterhaltung des Rechtsschutzes zu sorgen hat. Ob man aus diesen Vorgängen Anlaß nimmt, das Gemeindegesetz in dieser Richtung zu ergänzen, muß abgewartet werden; jedenfalls läßt sich daraus ersehen, daß die Sozialdemokratie für die Bedürfnisse des staatlichen und des Gemeindelebens jedes Verständnisses entbehrt. In ihrem Hasse gegen Alles, was mit der Polizei irgendwie zusammenhängt, scheint sie sich nicht, die Mittel zur Bestreitung solcher Ausgaben zu verweigern, die unbedingt erforderlich und nothwendig sind. Eher können noch alle anderen Ausgaben innerhalb eines Gemeindewesens entbehrt werden als die für Polizeizwecke bestimmten, und man darf sicher überzeugt sein, daß selbst die dem Sozialismus ganz besonders zugethanen Wähler sich alsbald von demselben abwenden würden, wenn sie einige Wochen die Segnungen und Wohlthaten des polizeilosen Verwaltungssystems am eigenen Leibe zu erfahren Gelegenheit gehabt haben. In Deutschland sind wir vor derzleichen Versuchen sozialistischer Stadtväter auch da behütet, wo die Sozialisten die Gemeindevertretungen beherrschen, dank der Oberaufsicht, die sich der Staat über die Gemeinden vorbehalten hat."

Das „Reichsblatt", ein deutschfreisinniges Agitationsblättchen, giebt seinen Lesern einen Erkurs über **Preßfreiheit** zum Besten. Recht amüsant ist, was dasselbe als preßfreiheitliches Ideal aufstellt, indem es schreibt:

„Die Preßfreiheit darf nur folgende Beschränkungen haben: Wenn eine Unwahrheit gedruckt ist, so hat der Betroffene das Recht, eine Berichtigung zum Abdruck einzusenden. Diese Berichtigung muß kostenlos aufgenommen werden. Außerdem kann der Verleger und zur Bestrafung dieser, bestraft werden, wenn ihm nachgewiesen wird, daß er absichtlich eine offene Unwahrheit hat drucken lassen. Weiter dürfen keine Beschränkungen stattfinden. Das wäre dann ein Zustand, wie er sein muß, ein idealer Zustand."

Ebenso amüsant ist, was das „Reichsblatt" von diesem „idealen" Zustande für Wirkungen — doch wohl für die Presse — erwartet; es fährt nämlich unmittelbar fort:

„Dann würde man auch Männer und Charaktere erziehen. Und dann würde man der Wahrheit Geltung verschaffen. Es ist jetzt ja leider schon so weit gekommen, daß man die Lüge für stilvoll und die Wahrheit für unstilvoll hält. Wir dürfen uns leider aus preßgesetzlichen Gründen darüber nicht genauer aussprechen. Es könnte sich sonst leicht irgend Jemand „beleidigt" fühlen. Der Abgeordnete Richter sagte mal sehr treffend: man hat sich leider schon daran gewöhnt, mehr zwischen den Zeilen als in den Zeilen zu lesen. Solch Geschickt muß freilich nothwendig seinem Untergang vorangehen."

Wie schade, daß das „Reichsblatt" glaubt, aus preßgesetzlichen Gründen sich nicht genauer aussprechen zu dürfen, es wäre doch sehr interessant gewesen zu erfahren, wo man die Wahrheit für unstilvoll hält.

Rundschau im Auslande.

Durch eine Drahtnachricht, die gestern Abend aus **Rom** eingetroffen ist, wird aufs Neue bestätigt, wie aufrichtig das italienische Volk die Kundgebungen der Sympathie und Verehrung würdigt, womit Deutschland und insbesondere die Reichshauptstadt den König und die Königin von Italien begrüßt hat. In der gestern Nachmittag stattgehabten Sitzung des Gemeinderathes der Hauptstadt Rom stellte Baccelli den Antrag, dem Bürgermeister in Berlin einen herzlichen Gruß und aufrichtigen Dank für die festlichen Veranstaltungen in Berlin anläßlich der Anwesenheit des italienischen Königspaares zu senden, man würde hierdurch dem Deutschen Reiche, dem sichersten und ruhmvollsten Freunde Italiens, die gebührende Ehre erweisen. Der Maire erklärte, daß er diesen Antrag gern im Namen der Versammlung annehme und die Gefühle der Hauptstadt nicht besser zum Ausdruck bringen könne, als daß er ein Telegramm in den Worten Baccelli's nach Berlin sende. Der Antrag wurde mit Akklamation angenommen.

Wie aus **London** gemeldet wird, ist seit einigen Tagen angekündigte Wahlaufruf Gladstone's an seine Wähler in Midlothian nunmehr erschienen. Das Manifest stellt als die wichtigste Frage, die es zu entscheiden gelte, die irländische Frage hin, deren Lösung dem Parlamente gestatten würde, seine Aufmerksamkeit den Angelegenheiten der anderen Theile des vereinigten Königreiches zu widmen. Gladstone betont die Nothwendigkeit, die Lage der Arbeiter zu verbessern, hauptsächlich durch eine Umgestaltung des bei der Einschreibung in die Wählerlisten befolgten Systems und durch eine Reform des Systems der Erlaubnißertheilung für den Verkauf von Getränken. Auch sei eine Verbesserung der Lage der Bergarbeiter anzustreben. Gladstone billigt die Maßnahmen der gegenwärtigen Regierung bezüglich der Gesetze über die Kokalverwaltung und den Ankauf kleiner Landgüter. Gladstone schließt seinen Aufruf mit einem Danke an seine Wähler für das ihm geschenkte Vertrauen, und bittet, ihm einen neuen Beweis derselben zu geben.

Der „Moniteur Belge" veröffentlicht die Verordnung, betreffend die Einberufung der **belgischen** Constituante auf den 12. Juli.

Die Regierung des Königreichs der **Niederlande** beabsichtigt, sehr scharf gegen die sozialistischen Demonstranten und die Führer der Sozialisten vorzugehen, welche feindliche Manifestationen während der Reise der Königinnen organisirt haben. Es ist, wie „Hirsch's T. B." berichtet, bereits eine Untersuchung wegen eines Hochverrathskomplottes eingeleitet. Die Oeffentliche Meinung nimmt heftig gegen die sozialistischen Parteien Partei. Demonstrationen wurde gestern Abend von einer erregten Menge mißhandelt, und konnte nur mit Mühe vor einem regelrechten Lynchen gerettet werden.

Nach dem „Pester Lloyd" wird der Finanzausschuß des **ungarischen** Abgeordnetenhauses seine letzte Sitzung in Sachen der Valutavorlagen nächste Woche abhalten, so daß die Berathung der Vorlagen im Plenum in den ersten Tagen des Juli stattfinden kann.

Der „Morning Post" zufolge ist in Mombasa eine Depesche eingetroffen, welche das Eintreffen von Briefen der Kapitaine Lugard und Williams ankündigt. Letztere sollen besagen, daß die Unruhen in **Uganda** die Folge der Ermordung des Hauptes der Protestanten durch die Katholiken gewesen seien, welche die Protestanten und die Festung Lugard's angegriffen hätten. Die Krise habe am 7. März ihr Ende erreicht.

In der zu **Chicago** abgehaltenen Plenarversammlung der demokratischen Partei wurde Stevenson aus Illinois als Kandidat für die Vizepräsidentschaft aufgestellt.

Die **brasilianische** Gesandtschaft in Paris dementirt die Meldung von dem Bombardement Porto Alegres; es seien nur aus Irrthum drei Schüsse abgefeuert worden.

Parteibewegung.

* Wie schon bekannt, hat der Vorstand des Wahlvereins der deutschen Konservativen beschlossen, einen Parteitag zum Herbst — Oktober — einzuberufen und diesem die Frage eines Programmrevision zur Entscheidung zu stellen. Die Stimmung war nun etwa der Hälfte der 48 Vorstandsmitglieder besucht, und sollen die erwähnten Beschlüsse, namentlich derjenige betreffs der Programmreform, mit nur schwacher Mehrheit gefaßt sein. Die Verhandlung fand unter dem Vorsitze des Abg. von Manteuffel statt, und nennt der „Reichsbote" als in der Sitzung anwesend gewesen: die Reichstagsabgeordneten v. Helldorff, Frhr. v. Friesen, Dr. von Frege, Ackermann, die Landtagsmitglieder Freiherr v. Durant, Graf Limburg-Stirum, Frhr. v. Erffa. Der Vorsitzende brachte die Schreiben zur Verlesung, in denen Konservative Vereinigungen und Vereine den Ausschluß des Herrn v. Helldorff von der Leitung der Partei bezw. aus der Partei verlangt haben. Eine Debatte knüpfte sich hieran nicht. Betreffs der Programmreform lagen drei Entwürfe vor: einer vom Herrenhausmitglied Freiherr von Durant, ein zweiter von der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses, der dritte von der konservativen Fraktion des Herrenhauses. Der zur Berathung der einleitenden Schritte für den Parteitag eingesetzten Kommission gehören u. A. an: Freiherr v. Manteuffel als Vorsitzender, ferner Graf Limburg-Stirum, Frhr. v. Erffa, Frhr. v. Friesen, Dr. v. Frege, Graf Schlieben und Graf Mirbach.

* Wie wir erfahren, befindet sich ein „Konservatives Handbuch" in Vorbereitung, welches unter Mitwirkung der parlamentarischen Vertretung beider konservativen Parteien herausgegeben werden soll. Als Mitarbeiter werden uns genannt: Freiherr v. Manteuffel, Geh. Ober-Regierungsrath Freiherr v. Zedlitz-Neukirch, Graf von Mirbach-Sorquitten, Herr v. Helldorff-Bedra, Herr v. Kardorff und Dr. Ritter. Das „Konservative Handbuch" will ein handliches Nachschlagebuch sein, zur Erleichterung des Ueberblicks der wichtigeren politischen Fragen der Gegenwart; es soll namentlich auch die innerhalb der konservativen Parteien auseinandergehenden Auffassungen sachlich darstellen und die Wege zur Verständigung zeigen. Dasselbe soll nicht nur Stimmung gegen andere Parteien machen, Schlagworte gegen diese in die Hand geben, es will auch die gegnerischen Auffassungen würdigen, um sich betreffen, sie sachlich zu widerlegen. Dabei wird auf Namen und Rang eines politischen „Abc" verzichtet, denn das Handbuch wendet sich nicht an politische Kinder, es begnügt sich mit sachlicher Gegenüberstellung des für und Wider in streitigen Fragen und überläßt dem Leser eigene Stellungnahme.

* Der für die Reichstagswahl in **Sagan-Sprottau** als konservativer Kandidat in Aussicht genommene Landrath v. Klüsing hat dort zu kandidiren abgelehnt.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Berlin, 24. Juni.

* Se. Majestät der Kaiser und König empfing, wie wir nachträglich erfahren, am gestrigen Vormittag, nach der Rückkehr von einem Spazierritte, im Neuen Palais den königlich italienischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten Brin.

Während der heutigen Vormittagsstunden erledigte Se. Majestät der Kaiser zunächst Regierungs-Angelegenheiten und arbeitete später mit dem Chef des Zivilkabinets. — Um 1 Uhr fand bei den Kaiserlichen Majestäten in der Jaspis-Gallerie des Neuen Palais dann eine größere Frühstückstafel statt, zu der ca. 50 Einladungen ergangen waren. Mit den Majestäten und Umgebung, sowie Ihren Majestäten dem König und der Königin von Italien nebst Begleitung und Ehrendienst, nahmen an derselben auch die Kronprinzessin von Schweden, der Erbgroßherzog von Baden und Erbgroßherzogin von Baden, die Fürstin Hatzfeldt, der Reichskanzler Graf Caprivi, der italienische Geschäftsträger am hiesigen Hofe Beccaria de Incisa, der schwedische Gesandte v. Lagerheim, der Botschafter Deutschlands in Italien Graf Solms-Sonnenwalde und andere hochgestellte Personen Theil. — Um 2 Uhr 30 Minuten erfolgte, wie schon an anderer Stelle gemeldet, die Abreise des italienischen Königspaares von der Bildparkstation aus über Station Grunewald und Halensee, und von dort auf dem Südring entlang auf der Anhalter Bahn zunächst nach Dresden. Heute Abend 11¼ Uhr tritt Se. Majestät der Kaiser von Station Wildpark aus mittels Sonderzuges über Charlottenburg und Oldesloe seine Reise nach Kiel an und trifft dort morgen früh um 8 Uhr ein. — Nach erfolgter Ankunft nimmt Se. Majestät sofort Wohnung an Bord der Yacht „Hohenzollern", wohnt um 10 Uhr Vormittags der Regatta bei. — Am Sonntag Nachmittag reist Allerhöchstderselbe von Kiel nach Stettin, wo die Ankunft am Montag Vormittag gegen 10 Uhr stattfindet. Mittags 12 Uhr wohnt Se. Majestät in Stettin dem Stapellauf S. M. Avisо „St" bei und Nachmittags erfolgt Ihrer Weiterfahrt über die Nordsee die Rückkehr nach Kiel, woselbst Allerhöchstderselbe am 29. d. M., Vormittags 10 Uhr, der See-Regatta des Kaiserlichen Yachtklubs beiwohnen wird. — Am Abend desselben Tages tritt Se. Majestät der Kaiser um 6 Uhr seine Nordlandsfahrt nach Norwegen an. In der Begleitung Sr. Majestät auf dieser Reise werden sich befinden: der Hausmarschall Freiherr von Lyncker, die Flügeladjutanten Oberst v. Kessel, Oberstlieutenant v. Scholl und Hauptmann von Jacobi, der Chef des Marinekabinets Kapitän zur See und Flügeladjutant Freiherr von Senden-Bibran, der Gesandte Graf zu Eulenburg, Leibarzt Dr. Leuthold, Graf Görtz, Legationsrath Graf Kiberlein-Wächter, Lieutenant v. Hülsen, Professor Dr. Güßfeldt und Marinemaler Saltzmann zc.

* Der Regent von Braunschweig, Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen, welcher sich gestern Vormittag zur Abhaltung eines Kapitels des Johanniter-Ritterordens von hier nach Sonnenburg begeben hatte, trifft heute Abend von dort hier wieder ein und weilt nach kurzem Aufenthalte nach Schloß Kamenz weiter.

* Ihre königl. Hoheit die Kronprinzessin von Schweden traf gestern Abend gegen 10 Uhr in Berlin ein und nahm bei den Erbgroßherzoglich Badischen Herrschaften in deren Villa in der Victoriastraße Wohnung. Heute Mittag begab Höchstdieselbe sich von Berlin nach dem Neuen Palais, begrüßte daselbst die kaiserlichen Majestäten und das italienische Königspaar und nahm darauf um 1 Uhr an der Frühstückstafel Theil.

Reiche- und Staats-Angelegenheiten.

[Militairisches.] * Der Generallieutenant Golz, Chef des Ingenieur- und Pionierkorps und Generalinspekteur der Festungen, hat eine Besichtigungsreise angetreten.

* Der Inspekteur der Gewehrfabriken, Oberst v. Flotow, à la suite des Infanterieregiments Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. Brandenburgisches) Nr. 24, hat mit Urlaub Berlin verlassen.

* Der Oberst v. Bardeleben, Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 136, ist mit Urlaub hier angekommen.

* Zur Abhaltung von Schießübungen im Gelände sind aus der Garnison abmarschirt: das 1. Bataillon 2. Garderegiments zu Fuß nach Storkow, das 2. Bataillon Kaiser Alexander Garde-Grenadierregiments Nr. 1 nach Granse und das 1. Bataillon 3. Garderegiments zu Fuß nach Königs-Wusterhausen.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Berlin, 24. Juni.

* Se. Majestät der Kaiser und König empfing, wie wir nachträglich erfahren, am gestrigen Vormittag, nach der Rückkehr von einem Spazierritte, im Neuen Palais den königlich italienischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten Brin.

Während der heutigen Vormittagsstunden erledigte Se. Majestät der Kaiser zunächst Regierungs-Angelegenheiten und arbeitete später mit dem Chef des Zivilkabinets. — Um 1 Uhr fand bei den Kaiserlichen Majestäten in der Jaspis-Gallerie des Neuen Palais dann eine größere Frühstückstafel statt, zu der ca. 50 Einladungen ergangen waren. Mit den Majestäten und Umgebung, sowie Ihren Majestäten dem König und der Königin von Italien nebst Begleitung und Ehrendienst, nahmen an derselben auch die Kronprinzessin von Schweden, der Erbgroßherzog von Baden und Erbgroßherzogin von Baden, die Fürstin Hatzfeldt, der Reichskanzler Graf Caprivi, der italienische Geschäftsträger am hiesigen Hofe Beccaria de Incisa, der schwedische Gesandte v. Lagerheim, der Botschafter Deutschlands in Italien Graf Solms-Sonnenwalde und andere hochgestellte Personen Theil. — Um 2 Uhr 30 Minuten erfolgte, wie schon an anderer Stelle gemeldet, die Abreise des italienischen Königspaares von der Bildparkstation aus über Station Grunewald und Halensee, und von dort auf dem Südring entlang auf der Anhalter Bahn zunächst nach Dresden. Heute Abend 11¼ Uhr tritt Se. Majestät der Kaiser von Station Wildpark aus mittels Sonderzuges über Charlottenburg und Oldesloe seine Reise nach Kiel an und trifft dort morgen früh um 8 Uhr ein. — Nach erfolgter Ankunft nimmt Se. Majestät sofort Wohnung an Bord der Yacht „Hohenzollern", wohnt um 10 Uhr Vormittags der Regatta bei. — Am Sonntag Nachmittag reist Allerhöchstderselbe von Kiel nach Stettin, wo die Ankunft am Montag Vormittag gegen 10 Uhr stattfindet. Mittags 12 Uhr wohnt Se. Majestät in Stettin dem Stapellauf S. M. Avisо „St" bei und Nachmittags erfolgt Ihrer Weiterfahrt über die Nordsee die Rückkehr nach Kiel, woselbst Allerhöchstderselbe am 29. d. M., Vormittags 10 Uhr, der See-Regatta des Kaiserlichen Yachtklubs beiwohnen wird. — Am Abend desselben Tages tritt Se. Majestät der Kaiser um 6 Uhr seine Nordlandsfahrt nach Norwegen an. In der Begleitung Sr. Majestät auf dieser Reise werden sich befinden: der Hausmarschall Freiherr von Lyncker, die Flügeladjutanten Oberst v. Kessel, Oberstlieutenant v. Scholl und Hauptmann von Jacobi, der Chef des Marinekabinets Kapitän zur See und Flügeladjutant Freiherr von Senden-Bibran, der Gesandte Graf zu Eulenburg, Leibarzt Dr. Leuthold, Graf Görtz, Legationsrath Graf Kiberlein-Wächter, Lieutenant v. Hülsen, Professor Dr. Güßfeldt und Marinemaler Saltzmann zc.

* Der Regent von Braunschweig, Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen, welcher sich gestern Vormittag zur Abhaltung eines Kapitels des Johanniter-Ritterordens von hier nach Sonnenburg begeben hatte, trifft heute Abend von dort hier wieder ein und weilt nach kurzem Aufenthalte nach Schloß Kamenz weiter.

* Ihre königl. Hoheit die Kronprinzessin von Schweden traf gestern Abend gegen 10 Uhr in Berlin ein und nahm bei den Erbgroßherzoglich Badischen Herrschaften in deren Villa in der Victoriastraße Wohnung. Heute Mittag begab Höchstdieselbe sich von Berlin nach dem Neuen Palais, begrüßte daselbst die kaiserlichen Majestäten und das italienische Königspaar und nahm darauf um 1 Uhr an der Frühstückstafel Theil.

Reiche- und Staats-Angelegenheiten.

[Militairisches.] * Der Generallieutenant Golz, Chef des Ingenieur- und Pionierkorps und Generalinspekteur der Festungen, hat eine Besichtigungsreise angetreten.

* Der Inspekteur der Gewehrfabriken, Oberst v. Flotow, à la suite des Infanterieregiments Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin (4. Brandenburgisches) Nr. 24, hat mit Urlaub Berlin verlassen.

* Der Oberst v. Bardeleben, Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 136, ist mit Urlaub hier angekommen.

* Zur Abhaltung von Schießübungen im Gelände sind aus der Garnison abmarschirt: das 1. Bataillon 2. Garderegiments zu Fuß nach Storkow, das 2. Bataillon Kaiser Alexander Garde-Grenadierregiments Nr. 1 nach Granse und das 1. Bataillon 3. Garderegiments zu Fuß nach Königs-Wusterhausen.

Bromberg, 23. Juni. In der gestrigen Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths der Ostbahn stand u. A. auf der Tagesordnung eine Vorlage der Eisenbahn-Direktion betreffend, die Gewährung der billigen Ausnahme-Frachtsätze für russisches Getreide zur überseeischen Ausfuhr auch für den Fall, daß das Getreide nicht in ursprünglicher Form, sondern erst nachdem es auf inländischen Mühlen zu Mehl vermahlen worden ist, als solches sewärts ausgeführt wird. Motivirt war die Vorlage nach der „Danz. Ztg." in folgender Weise: Es sei mehrfach von Mühleninteressenten der Ostseeplätze der Antrag gestellt worden, die bestehenden billigen Ausnahme-Frachtsätze für russisches Getreide nach den Häfen zur Ausfuhr über See auch dann Anwendung finden zu lassen, wenn dieses Getreide zunächst an den Hafenplätzen vermahlen wird und erst als Mehl zur Ausfuhr per Schiff gelangt. Zur Begründung ist darauf hingewiesen worden, daß anderen inländischen Mühlen, welche das russische Getreide auf dem Seewege über die Ostseehäfen beziehen, der Vortheil der billigen Getreidefracht zu Gute kommt, somit den hiesigen wegmühler Mühlen an den Ausfuhrhäfen selbst benachtheiligt erscheinen. Der Bezirks-Eisenbahnrath wird nun um eine gutachtliche Aeußerung ersucht, a) ob ein wirthschaftliches Bedürfniß dafür anzuerkennen ist, die dem über die preußischen Ostseehäfen zur Ausfuhr gelangenden russischen Getreide gewährte Frachtvergünstigung auch auf das Mehl auszudehnen, welches daraus an den Hafenplätzen hergestellt wird und als solches lediglich zur Verladung kommt; b) ob durch die Gewährung solch vorstehenden Antrages für die Seeplätze eine Schädigung der übrigen inländischen Mühleninteressen zu befürchten ist; c) ob es für angängig erachtet wird, auch bei dem event. auszuführenden Mehl des Identitätsnachweis seiner Herstellung auf bestimmten russischen Getreidezufuhren zu erbringen. Diese Vorlage wurde mit der folgenden Vorlage der königlichen Eisenbahndirektion, betreffend Frachtermäßigungen für inländisches Getreide, welches nach den östlichen Hafenplätzen befördert, daselbst vermahlen und als Mehl über See ausgeführt wird, verbunden. Der Bezirks-Eisenbahnrath wird bei letzter Vorlage um gutachtliche Aeußerung ersucht, a) ob ein wirthschaftliches Bedürfniß für die beantragte Tarifmaßnahme anzuerkennen ist, b) ob und welche Bedenken dem Antrage von Seiten der binnenländischen Mühlenindustrie entgegenstehen, c) ob und welche Einrichtungen in den Mühlen bestehen oder zu treffen sind, um eine ordnungsmäßige Kontrolle über die hier in Frage kommenden Sendungen auszuüben. Beide Vorlagen wurden als recht bedeutungsvoll für Handel und Industrie sowohl als auch für die Landwirthschaft des Ostens anerkannt. Der Bezirks-Eisenbahnrath erbat sich aber vorher eine definitive Stellungnahme ab, beschloß vielmehr, beide Vorlagen einer Kommission von 6 Mitgliedern zur Vorberathung und demnächstigen Berichterstattung zu übergeben.

Breslau, 24. Juni. In der gestrigen gedeimen Sitzung der Stadtverordneten wurde ein Brief des Bürgermeisters Dickhuth verlesen, in welchem derselbe zum 1. Oktober d. J. um seine Pensionirung nachsucht. In Anbetracht der Verdienste Dickhuth's während seiner 34jährigen Amtsthätigkeit wurde demselben das volle Gehalt als Pension bewilligt.

Stettin, 24. Juni. In der Hafenbauangelegenheit hat sich gestern der Ober-Bürgermeister Haken mit einigen Mitgliedern des Magistrats und der Hafenbaukommission nach Berlin begeben. (N. St. Z.)

Kiel, 23. Juni. Wegen der Entlassung eines Stadtverordneten — daß derselbe Sozialdemokrat ist, dürfte nebensächlich sein, — schwebt zwischen den hiesigen Kommunalbehörden eine für weitere Kreise bemerkenswerthe Streitfrage, über deren Thatbestand folgendes Schreiben des Magistrats an die Stadtverordneten Aufschluß giebt: „Die Stadtverordneten-Versammlung hat am 20. d. M. unseren Antrag vom 14. d. M., über die Entlassung des Stadtverordneten Brodhuhn aus seinem Amte zu beschließen, abgelehnt. Aus dem Beschlusse vom 20. d. M. gehen die Gründe der Ablehnung nicht hervor. Unseres Erachtens ist der Verlust der von Herrn Brodhuhn in der Stadtverordneten-Versammlung bekleideten Stelle die gesetzliche Folge des Umstandes, daß er durch die vom 1. April d. J. in Kraft getretene ortsstatutarische Bestimmung zu § 7 der Städteordnung das Bürgerrecht verloren hat, weil er den nunmehrigen Erfordernissen, welche das Bürgerrecht bedingen, nicht genügt. Wenn nicht die Thatsache, daß er diesen Erfordernissen nicht genügt, bezweifelt werden sollte, ist weder der Verlust des Bürgerrechts, noch der Verlust der Stadtverordnetenamts abzuweisen, wie die §§ 12 und 14 unserer Städteordnung klar ergeben. Der Verlust des genannten Amts muß jedoch nach § 47 der Städteordnung durch einen förmlichen Beschluß ausgesprochen werden. Nach der urkundlichen Fassung des § 47 sind die Stadtkollegien in diesem Beschluß kompetent. Daß durch § 10 Nr. 1 des Zuständigkeitsgesetzes seit dem 1. Juli 1889 die Stadtverordneten-Versammlung an Stelle der Stadtkollegien die Entlassung des Stadtverordneten zu beschließen berufen sind, ist der Rechtsansicht des bekannten Kommentators unserer Städteordnung, des Geheimen Ober-Regierungsrathes Haase, der wir uns in unserem Antrage vom 14. d. M. angeschlossen hatten. Wenn sich die Stadtverordneten-Versammlung ihrer gesetzlichen Pflicht zur Fassung des erforderlichen Beschlusses entzieht, müssen wir dagegen die uns nach §§ 11 und 15 des Zuständigkeitsgesetzes gewährten Rechtsmittel verfolgen. Um jedoch dem Zweifel zu begegnen, ob hier wirklich eines Mangel eines Beschlusses seitens des betheiligten Stadtverordneten schon jetzt nach § 10 Nr. 1 des Zuständigkeitsgesetzes zu verfahren ist und nicht gemäß § 47 der Städteordnung zunächst die Kompetenz der Stadtkollegien anstatt der Stadtverordneten-Versammlung begründet sein mochte, um die erste Anordnung in dieser Sache zu treffen, wollen wir den Stadtkollegien Gelegenheit geben, sich über unseren von den Stadtverordneten abgelehnten Antrag schlüssig zu machen. Wir beantragen daher, die Stadtkollegien wollen die Entlassung des Maurers Brodhuhn aus seinem Amte als Stadtverordneter beschließen."

* **Minden** i. W., 23. Juni. Die Gründlichkeit der königlichen Kanalkommission in Münster, mit welcher dieselbe die Vorarbeiten für den Mittellandkanal ausführen läßt, erfüllt die betheiligten Kreise mit großer Freude. Fachleute ersehen aus dem Umfange der Feldarbeiten, welche unter Leitung des Regierungs- und Bauraths Messerschmidt in Hannover auf der Strecke zwischen dem Kanal von Dortmund nach den Quellbächen der Weser und der Elbe, zum großen Theil als abgeschlossen zu betrachten, zum Theil kräftigst in Angriff genommen sind und nur ein kleiner Theil vermessen werden muß, daß es sich nicht nur um allgemeine Vorarbeiten, wie sie bei vielen andern Arbeiten, denen der Bau auf dem Fuße folgen kann, handelt, daß sich auch die Höhe der Kosten der Vorarbeiten. Dieselben erschienen den Interessentenanfänglich sehr hoch, da nach dem Urtheil berufenergender Sachverständiger die Vorarbeiten 30 000 — 50 000 ℳ kosten sollten; das Ministerium verlangte aber die auch bereit gestellte Summe von 135 000 ℳ. Der Alten aber sieht daraus hervor, daß man in den leitenden Kreisen gewillt ist, eine Wasserstraße herzustellen, welche sämmtliche Schifffahrtsstraßen zu einem Netz vereinigt und deren Nutzen ein kaum geahnter sein wird.

* **Bochum**, 23. Juni. Aus guter Quelle will die „Köln. Ztg." folgende Mittheilung erhalten haben: „Ultramontane Gesinnungsgenossen des Herrn Fusangel aus Bochum und Dortmund, mit ihnen der Redakteur der „Tremonia", Herr Lensing, haben neulich den Versuch gemacht, den Freiherrn von Schorlemer bei seiner letzten Anwesenheit in Münster zu bestimmen, der Wiederwahl für Fusangel zu gewinnen. Herr v. Schorlemer wies aber dieses Ansinnen weit von sich. Er könne, so führte er aus, nicht für einen Mann eintreten, der Jahre lang in schmachvoller Weise Kaiser und Reich beschimpft habe, und die Zentrumspartei dürfe sich nicht mit einem Menschen identifiziren, der die kirchlichen Behörden Bayerns und das bayerische Zentrum mit Schmutz bewerfen habe. Diese bündige Antwort soll die Herren nicht wenig verblüfft haben."

* **München**, 24. Juni. Der Fürst und die Fürstin Bismarck sind heute Nacht um 2 Uhr 10 Min. hier eingetroffen und wurden mit Hochrufen begrüßt. Der Ankunftssperron war für das größere Publikum abgesperrt. Das Empfangskomités überreichte mit kurzen Worten Blumensträuße, ein Musikchorps spielte die „Wacht am Rhein". Bis zur nahen Villa Lenbach bildeten sachtragende studentische Korporationen, Turnvereine und die feuerwehren Spalier, hinter denen das zahlreich angesammelte Publikum die „Wacht am Rhein" lang und Hochrufe ertönen ließ. Im Garten der Villa Lenbach begrüßten 24 Fürstinnen und Damen des Vereins „Alektria" den Fürsten und seine Gemahlin. Fürst Bismarck dankte vom Balkon aus dreimal für diese Begrüßung.

Aus Berlin.

* Die an der königlichen landwirthschaftlichen Hochschule in Berlin angekündigten Vorlesungen und Uebungen werden im gegenwärtigen Sommersemester von 939 Studirenden (gegenüber 808 Studirenden im Sommersemester 1891) besucht und zwar von 318 ordentlichen und außerordentlichen Hörern (275), 57 Hospitanten (48), 39 Studirenden der Universität (34), 4 Studirenden der Bergakademie (—), 3 Studirenden der Technischen Hochschule (1), 108 Studirenden der Thierärztlichen Hochschule inkl. Militairroßarztschüler (120).

* Der Verein zur Beförderung des Gartenbaues in den königlich preußischen Staaten unter dem Protektorate unseres Kaisers feierte gestern Nachmittag und Abend im Kaiserpavillon des Weingroßhändlers Poßlieferanten Fr. Schulze sein siebzigjähriges Stiftungsfest. Nachmittag Kaffee im Kaiserpavillon, dann Diner mit Damen auf dem Wannsee und hernach Gewöffern, Diücken und nach dem Kaiserpavillon, Souper. Der Festredner Herr Backer feierte Friedrich d. Gr. als den eigentlichen Begründer der nunmehr weit im Lande verbreiteten Gartenkultur. Heran schloß sich der Toast auf unseren Kaiser, nach welchem stehend die preußische Nationalhymne gesungen wurde. Das Fest, an dem über 200 Personen theilnahmen, verlief in fröhlicher Stimmung, ohne durch Jupiter Pluvius, der am Nachmittag das Regiment führte, gestört zu werden.

* Am 28. d. findet die Versteigerung werthvoller Delgemälde meist neuerer Meister statt; ein Anzahl bemerkenswerther Bilder alter Meister im Rudolph Lepke'schen Kunst-Auktionshause statt. Von modernen Meistern finden wir: Munkacsy, Campbausen, Kalckreuth, L. Hoguet, Quaglio, Brendel, Lutterotti, Schrader, Graeb, Calame, Heimerdinger, Meunier u. A. vertreten; auf die eigenartigen Bilder des Spaniers F. Maso, welche hier Jingen Zeit ausgestellt waren, sowie auf die virtuos gemalten Blumenstücke, Gouvenirbilder von Sievers, das schöne, breit behandelte Bild von dem Münchener Maler Heber u. A. machen wir besonders aufmerksam. Von alten Meistern erscheinen unter den Gemälden von Bernaert von Orley, Jacques d'Arthois, Ridinger zc. — Die Besichtigung am folgenden Tage bringt Kunstgegenstände verschiedener Art: Bronzen, Porzellane, Marmorbüsten, gemalte Glasscheiben, Münzfunde, Schwarzwälder Arbeiten, Brillanten, Kunstmöbel, Prachtwerke, werthvolle Autographen zc. zum Ausgebot, aus denen wir besonders einen Rokoko-Schreibtisch vom braunschweigischen Schlosse Salzdahlen und dem historischen Zimmer, in welchem Friedrich d. Gr. 1753 mit der Prinzessin Elisabeth getraut wurde, ferner ein Spitzenroquan aus dem Kloster Mecheln, eine prachtvolle Boulearbeit, interessante Goethe-Bildnisse, Goethe- und Schiller-Autographen, altgriechische Münzen zc. hervorheben. — Unter den Studien und Aquarellen aus dem Nachlasse Heimerdinger's und Graeb's sind viele anziehende Blätter; ein Blatt von J. Gerst ist mit König Friedrich Wilhelm IV. eigenhändiger Randbemerkung versehen; schöne Photographieen kommen gleichfalls vor. Katalog-Nummer 862. Vorbesichtigung am Sonntag und Montag.

* Die „B. B. Z." bezeichnet die Reporternachricht, nach wel

Provinzial-Zeitung.

Dirschau, 23. Juni. In der Nacht zum 21. d. Mts. fand dem „Gesell." zufolge aus der Kirche zu Garschau mittels Einbruchs 15 Stück Rentenbriefe zum Nennwerthe von 24 375 ℳ, sowie 200 ℳ baares Geld, darunter viele Nickelmünzen, gestohlen worden. Die Diebe dürften indeß an dem Raube keine Freude haben, da die Rentenbriefe außer Kurs gesetzt und demnach für sie werthlos sind.

Neisse, 24. Juni. Ein unabsehbares Unglück wurde, wie der „Niederschl. Anz." berichtet, dieser Tage durch die Geistesgegenwart eines Offiziers verhindert. Die Arbeitertruppen des Pionierbataillons 6 schlugen oberhalb der Schleuse 1 eine Pontonbrücke. Bei dem Rückmarsch über die bereits fertiggestellte Brücke brach ein Ortbalken, und 12 Mann stürzten in die hochgeschwollene Neisse. Nur zwei von den Mannschaften waren Schwimmer. Der aufsichtführende Offizier entledigte sich seines Rocks und seines Degens und sprang dann, den Unterofficieren befehlend, ihm zu folgen, seinen Leuten ins Wasser nach. Es gelang ihm auch, das Rettungswerk glücklich durchzuführen und sämmtliche Mannschaften den Fluthen zu entreißen. Der Vigefeldwebel R. wäre dabei beinahe um's Leben gekommen, indem ein Mann sich krampfhaft an seine Füße anklammerte.

Lubaud, 23. Juni. Vorgestern ging hier und in Hetzip ein, wolkenbruchartiges Gewitter nieder. Drei galizische Arbeiter, die auf dem Felde beschäftigt waren und sich in einen Heuhaufen geflüchtet hatten, wurden vom Blitze erschlagen.

Osnabrück, 23. Juni. Zum Verkauf des Kaiserpokales erfährt die „Osnabr. Ztg.", daß trotzdem die Entscheidung des Oberpräsidenten von Bennigsen hier eingetroffen ist, durch welche die § 3. vom Regierungspräsidenten Dr. Stüve ausgesprochene Verweigerung der Genehmigung zum Verkauf des Kaiserbechers bestätigt wird. Es ist in dem Erlaß überdies ausdrücklich hervorgehoben, daß der Verkauf nur an inländische Institute erfolgen dürfe, welche vollständige Sicherheit dafür bieten, daß der Pokal dauernd in Deutschland bleibt.

Bäder- und Reise-Zeitung.

Westerland-Sylt. Die Bahn von Tondern bis Hoyerschleuse der Anlegestelle der nach Sylt fahrenden Dampfschiffe, ist am 15. Juni dem Verkehr übergeben worden. Es fällt nun die unbequeme Wagenfahrt weg. Der neugebaute Salondampfer für die Ueberfahrt von Hoyerschleuse nach Sylt wird den 1. Juli in Dienst gestellt werden.

— In den Badeorten Misdroy, Heringsdorf, Ahlbeck, Bansin a. R., Zinnowitz und Lobmen a. R. sind königliche Eisenbahn-Nebenstellen eröffnet worden, welche zum Abschluß des Frachtvertrages und zur Annahme frankirter Sendungen befugt sind. Die Güter werden gegen geringe Zuschläge zu der Eisenbahnfracht eisenbahnseitig auf Bestellung bei der Nebenstelle aus der Wohnung der Absender abgeholt und den Empfängern, wenn auf dem Frachtbriefe die Nebenstelle als Empfangsstation bezeichnet und die Wohnung angegeben ist, zugeführt. Auf Verlangen der Reisenden kann auch Reisegepäck auf Fahrkarten Berlin — Swinemünde bezw. Berlin—Putbus und umgekehrt direkt nach und von Ahlbeck, Heringsdorf und Bansin abgefertigt werden. Um das Reisegepäck von Berlin nach den obengenannten Orten bis in die dort angemietete Wohnung zu befördern, braucht man nur eine Postkarte, welche mit Vordruck in jeder Postanstalt für 5 ₰ zu haben ist, zu dem Zweck ausfüllen und an die Güter-Abfertigungsstelle auf dem hiesigen Stettiner- bezw. Nordbahnhof zu senden. Abdann wird das Gut eisenbahnseitig aus der Wohnung abgeholt und dem Badegaste bis in die zu Bade angemietete Wohnung zugeführt. Auch das Signiren des Gutes und die Ausfüllung des beizugebenden Frachtbriefes übernimmt auf Verlangen der das Gut abholende Rollfuhrmann. Wer eine Badewohnung noch nicht hat, kann das Gut durch den Vermerk „Nebenstelle Ahlbeck" zc. bahnlagernd dorthin leiten und nachdem er sich die Wohnung gemiethet, zuführen lassen. — In Berlin lassen alle Eisenbahn-Güter-Abfertigungsstellen nach anderen Orten bestimmte, ihnen mittelst Postkarte zur Beförderung mit der Eisenbahn angemeldete Stückgüter aus der Behausung der Absender gegen einheitlich festgesetzte mäßige Gebühren abholen; die Beförderung solcher Sendungen geschieht aber eisenbahnseitig, wenn an dem Bestimmungsorte gleichartige Einrichtungen nicht bestehen, nur bis zu der Eisenbahnstation, welche auf dem Frachtbriefe als Bestimmungsstation angegeben ist, in der Regel also nicht bis in die Behausung des Empfängers. Die Orte, an welchen ähnliche Einrichtungen wie in Berlin bestehen, und die übrigen Orte, an welchen Nebenstellen eingerichtet sind, sind bei den Güter-Abfertigungsstellen zu erfahren. Sendungen nach solchen Orten können, wenn sie frankirt werden, in der Regel auch „frei ins Haus" befördert werden.

* Das „Kaiserbad" in Rosenheim, die herrlich in Oberbayern gelegene Bade- und Heilanstalt, hat eine bemerkenswerthe Verschönerung erfahren. Die neuen und umfangreichen Parkanlagen sind vollendet. Damit hat das Bad nicht nur eine Zierde, sondern auch einen die Wohlfahrt seiner Kurgäste fördernden Heilfaktor gewonnen, dessen Verbeitung durchaus nicht unterschätzt werden darf. Das „Kaiserbad" hat seit der Uebernahme durch seinen nunmehrigen Pächter, Herrn Albert Mayer, einen erfrischlichen weiteren Aufschwung genommen. Auch die Restauration, die Herr Mayer selbst führt, ist, was Küche und Keller anbelangt, bei nicht zu hoch gehaltenen Preisen eine vorzügliche zu nennen.

Vermischtes.

Paris. (W. T. B.) Der Professor an der polytechnischen Schule, Hauptmann Mayer, welcher gestern in einem Degenduell von dem Marquis Morès verwundet wurde, ist gestorben.

Brüssel. (S. T. B.) Großes Aufsehen erregt der Selbstmord des Weihbischofs Deroux von Tunis, welcher im päpstlichen Auftrage hier weilte. Derselbe hat sich in einem Anfalle von Geistesstörung mit Strychnin vergiftet.

Rom. (S. T. B.) Der Präfekt des königlichen Schlosses in Palermo, Kommandeur Sirovich, ist auf offener Straße von einem strafweise entlassenen Schutzmann durch fünf Schüsse tödlich verwundet worden.

Telegraphische Korrespondenz.
(Wolff's Bureau.)

Sofia, Donnerstag 23. Juni. Der Militärgerichtshof hat den Beginn des Prozesses wegen Ermordung Beltschew's auf den 30. Juni festgesetzt.

Rio de Janeiro, Donnerstag 23. Juni. Der Ackerbauminister hat seine Entlassung genommen; der Posten desselben ist durch den Minister des Auswärtigen besetzt worden, dessen Geschäfte interimistisch von dem Marineminister übernommen werden.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

Dresden, Freitag 24. Juni. Der König und die Königin von Italien werden um 6 Uhr Abends in der Villa Strehlen eintreffen und dort das Diner einnehmen. Um 10½ Uhr Abends erfolgt die Weiterreise nach Frankfurt a. M., wo die Ankunft der Majestäten um 9 Uhr früh erwartet wird. Nach der morgen stattfindenden Truppenrevue begeben sich die Majestäten nach Homburg zu der Kaiserin Friedrich.

Wien, Freitag 24. Juni. Die „Neue Freie Presse" veröffentlicht den Inhalt eines Interview mit dem Fürsten Bismarck.

Derselbe erklärte, er sei besonders erfreut darüber, daß man in Oesterreich mehr eine Erinnerung habe für seine Oesterreich nützliche Thätigkeit, als für jene Zeit, da dieselbe gegen Oesterreich gerichtet gewesen. Er habe den Handelsvertrag mit Oesterreich als den deutschen landwirthschaftlichen Interessen widersprechend gefunden. Dies gelte auch von dem Handelsvertrage mit der Schweiz und demjenigen mit Italien. Er mache jedoch den österreichischen Staatsmännern keinen Vorwurf daraus, daß sie die Schwäche und Unfähigkeit der deutschen Unterhändler ausnützten. In Deutschland ständen jetzt Männer im Vordergrunde, welche er — Fürst Bismarck — früher im Dunklen gehalten, weil eben Alles hätte gefährdet und gewendet werden müssen. Deutschland könne unmöglich eine Vermehrung seines Gebietes anstreben, dadurch sei gesättigt; ebenso könne Rußland keinen Wunsch haben, sein Gebiet auf deutsche Kosten zu vermehren. Seine Gedanken bei Schaffung des deutsch-österreichischen Bündnisses seien gewesen, zur wirksamen Förderung der österreichischen Politik den Zusammenhang mit Rußland nicht zu verlieren; dies liege österreichischen Interesse, denn Oesterreich wolle Frieden. Dieser Zustand habe sich seit seiner Demission geändert, weil Deutschland keinen Einfluß mehr auf die russische Politik besitze in Folge Schwindens des persönlichen Einflusses auf den russischen Kaiser. In seinen letzten Unterredungen mit dem russischen Kaiser habe dieser gesagt, er setze Vertrauen in ihn, und dinugesagt, ob er sicher sei, im Amte zu bleiben? Er sei über diese Frage erstaunt gewesen und habe geantwortet, er werde lebenslänglich Minister bleiben, denn er habe keine Ahnung gehabt, daß eine Aenderung bevorstehe, während der Zar bereits davon unterrichtet gewesen sein mochte. Diese persönliche Autorität und dieses Vertrauen fehlten bisher dem Nachfolger, woburch sich die Veränderung erkläre, welche in der politischen Situation von Europa, die sich verschlimmert habe, eingetreten sei. Ein Krieg mit Frankreich wäre unausweichlich fein. Der handele es sich immer darum, daß sich dort ein Mann finde, welcher ein Pulver in das Wasser schütte, damit dieses aufschäume. Deutschland habe nicht das geringste Interesse an einem Kriege mit Rußland und umgekehrt. Auf die Frage des Interviewers, ob Fürst Bismarck das Bedürfniß habe, die Leitung der Politik wieder zu übernehmen, erwiderte Fürst Bismarck, das sei ganz ausschlossen, er sei heuer nicht in den Reichstag gegangen, nicht, weil er körperlich nicht rüstig sei, sondern, weil er die Regierung visiöre ouverte angreifen müßte. In Betreff des Planes, in den Reichstag zu gehen, bemerkte er, dies hänge von den Umständen ab, er glaube nicht, daß eine äußere Nothwendigkeit ihn veranlassen werde, die politische Bühne wieder zu betreten, denn wenn einmal ein falsches Geleise eingeschlagen sei, so sei es nicht seine Sache, neben den Geleisen zu gehen. Eine Kritik des heimatlichen Zustandes könne man ihm nicht verwehren, er lasse sich dieses Recht für die wenigen Jahre seines Lebens nicht nehmen.

Bern, Freitag 24. Juni. Der Nationalrath hat einen Antrag des Bundesraths angenommen, wonach der Bundesrath, falls die Handelsvertrags-Verhandlungen mit Frankreich binnen Monatsfrist nicht zu einem Einvernehmen gelangt, die Bundesversammlung spätestens auf den 1. August einberufen und ihr Anträge bezüglich dieser Verhandlungen unterbreiten soll. Der Nationalrath hat ferner den Bundesrath ermächtigt, vom 1. Juli ab die Handelsverhältnisse mit Spanien bis zum Inkrafttreten des neuen Handelsvertrags nach bestem Ermessen zu regeln.

Bern, Freitag 24. Juni. Der Ständerath bewilligte 2 100 000 Fr. für die Befestigung von St. Maurice (Wallis), lehnte es jedoch ab, den Bundesrath zu beauftragen, die Frage der fortifikatorischen Sicherung des Straßenzuges St. Bernhard-Martigny-Tête-Noire zu prüfen.

Sofia, Freitag 24. Juni. Im Prozesse wegen der Ermordung Beltschew's übernahmen der Advokat Proschakow, der frühere Militärprokurator Markow und Kostantinow die Vertheidigung mehrer Angeklagten. Für die Uebrigen bestellte das Zivilgericht einer Instanz von Amtswegen Vertheidiger und zwar Stoilow für Karawelow, den früheren Premierminister Radoslawow für Popow und den früheren Minister Tonschew für Makedonski.

Verkehrs-Nachrichten.

Hamburg, 23. Juni. (H.-A. P.) Der Postdampfer „Virginia" ist, von Hamburg kommend, heute Morgen 6 Uhr in New-York eingetroffen. Der Postdampfer „Lucania" ist, von Hamburg kommend, gestern in St. Thomas eingetroffen.

Bremen, 24. Juni. (Ndd. T.) Der Reichspostdampfer „Bayern" ist am 22. Juni 3 Uhr Nachmittags in Port Said angekommen und hat nach Uebergabe der ostasiatischen Post an den nach Brindisi bestimmten Reichspostdampfer „Stettin" die Reise nach Genua fortgesetzt. Der Reichspostdampfer „Stettin" ist am 22. Juni 4 Uhr Nachmittags mit der australischen Post vom Reichspostdampfer „Hohenzollern" und der ostasiatischen Post vom Reichspostdampfer „Bayern" von Port Said nach Brindisi abgegangen. Der Reichspostdampfer „Danzig" ist am 23. Juni 2 Uhr Morgens mit der für Australien bestimmten Post von Brindisi nach Port Said abgegangen. Der Reichspostdampfer „Sachsen", nach Ostasien bestimmt, ist am 22. Juni Vormittags in Aden angekommen.

Marktberichte.

Marktpreise von Berlin am 23. Juni 1892. (Nach Ermittelung des königlichen Polizeipräsidiums.) Höchstpreis per 100 Kilogramm — ℳ. Heu per 100 Kilogramm — ℳ, Erbsen, gelbe zum Kochen 28,00—40,00 ℳ, Speisebohnen, weiße, per 100 Kilogr. 22,00—45,00 ℳ, Linsen per 100 Kilogr. 30,00—70,00 ℳ, Kartoffeln, per 100 Kilogr. 8,00 bis 10,00 ℳ, Rindfleisch von der Keule per 1 Kilogr. 1,20—1,60 ℳ, Rindfleisch, Bauchfleisch, per 1 Kilogr. 1,00—1,40 ℳ, Schweinefleisch per 1 Kilogr. 1,10 bis 1,60 ℳ, Kalbfleisch per 1 Kilogr. 1,00—1,70 ℳ, Hammelfleisch per 1 Kilogr. 0,90—1,60 ℳ, Butter per 1 Kilogr. 1,80—2,80 ℳ, Eier per 60 Stück 2,20—4,00 ℳ, Karpfen per 1 Kilogr. 1,40—2,40 ℳ, Aale per 1 Kilogr. 1,20—2,80 ℳ, Zander per 1 Kilogr. 1,00—2,40 ℳ, Hechte per 1 Kilogr. 1,00—2,00 ℳ, Barsche per 1 Kilogr. 0,60—1,60 ℳ, Schleie per 1 Kilogr. 1,00—2,40 ℳ, Plötze per 1 Kilogr. 0,60—1,40 ℳ, Krebse per 60 Stück 2,00 bis 12,00 ℳ

Berlin, 24. Juni. (Amtliche Preis-Feststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum und Spiritus.)

Weizen mit Anschluß von Raubweizen per 1000 Kilogr. Loco still. Termine niedriger. Gef. 750 Tonnen. Kündigungspreis 180 ℳ. Durchschnittspreis — ℳ. Loco 174—210 ℳ nach Qual. bez., Lieferungsqualität 181 ℳ bez., feiner weißer ausländischer — ℳ bez., per diesen Monat 180—179,75—180 ℳ bez., per Juni-Juli 180 bis 179,75—180 ℳ bez., per Juli-August 180 bis 179,75—180 ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 181,25—180—180,25 ℳ bez., per Oktober-November — ℳ bez., per November-Dezember — ℳ bez.

Roggen per 1000 Kilogr. Gekündigt 500 Ztr. Kündigungspreis 195 ℳ. Durchschnittspreis — ℳ. Loco einiger Handel, Termine höher Loco 184 bis 198 ℳ nach Qual. bez., Lieferungsqual. 198 ℳ bez., russischer — ℳ bez., inländischer mittel 187—188 ℳ ab Bahn und frei Haus bez., inländ. guter 191 bis 193,5 ℳ ab Bahn und frei Haus bez., inländ. mit Geruch — ℳ bez., per diesen Monat 199,5—199 bis 199,75—199,5 ℳ bez., per Juni-Juli 193,5 bis 193—193,5—193,25 ℳ bez., per Juli-August 183,5 bis 182,75—183,25—183 ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 177,25 bis 177,5—176,25—178—177 ℳ bez., per Oktober-November — ℳ bez.

Gerste, per 1000 Kilogramm große 135—185 ℳ bez., kleine 135—185 ℳ bez. nach Qualität, Futtergerste 135—155 ℳ bez., Märkische — ℳ bez.

Hafer loco wenig verändert, Termine weniger verändert. Gef. 50 Lo. Kündigungspr. 149,25 ℳ per 1000 Kilogr. Durchschnittspreis — ℳ. Loco 147—170 ℳ nach Qual. Lieferungsqualität 149 ℳ, Pommerscher mittel bis guter 151 bis 160 ℳ bez., feiner 161—165 ℳ bez., schlesischer und böhmischer mittel bis guter 151 — 158 ℳ bez., feiner 160—165 ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., per Juni-Juli 149—149,25 ℳ bez., per Juli-August 147 ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 146 bis 146,5 ℳ bez., per Oktober-November — ℳ bez.

Erbsen per 1000 Kilogramm Kochwaare 190 bis 240 ℳ nach Qualität bez., Futterwaare 156 bis 170 ℳ nach Qualität bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loco fest. Termine wenig verändert. Gekündigt 200 Lo. Kündigungspreis 127,5 ℳ. Durchschnittspreis — ℳ. Loco 128 bis 131 ℳ nach Qualität, per diesen Monat — ℳ bez., per Juni-Juli 122,75—122,5—122,75 ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 121 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 28—25,25 ℳ, Nr. 0 25—23,5 ℳ — Dunst Feine Marken über Notiz bez. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 26,75—25,75 ℳ, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 28,00—26,75 ℳ Roggenmehl Nr. 0 1,50 ℳ höher als Nr. 0 und 1.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo inkl. Sack. Gef. — Sack. Kündigungspr. — ℳ per 100 Kilogr. Durchschnittspreis — ℳ — Termine höher. Per diesen Monat 26,7 ℳ, per Juni-Juli 26,5 ℳ bez., per Juli-August 25,5 ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 24,5 ℳ bez., per Oktober-November — ℳ bez., per November-Dezember — ℳ bez.

Rüböl pr. 100 Kilogr. mit Faß — ℳ bez. Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez. Gekündigt — Ztr. Kündigungspr. — ℳ bez. Durchschnittspr. — ℳ bez. Termine höher. Per diesen Monat 52,3 ℳ bez., per Juni-Juli — ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 52,3—52,7 ℳ bez., per Oktober-November 52,2 Mark bez., per November-Dezember — ℳ bezahlt.

Spiritus mit 50 ℳ Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 pCt. = 10 000 pCt. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — ℳ Loco ohne Faß — ℳ bez.

Spiritus mit 70 ℳ Verbrauchsabgabe. Ohne Faß loco 37,5 ℳ bez. — Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — ℳ — Mit Faß. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — ℳ. Durchschnittspreis — ℳ. Wenig verändert. Loco — ℳ bez., per diesen Monat und per Juni-Juli 36,3 bis 36,4—36,1 ℳ bez., per Juli-August 36,3—36,4 bis 36,1 ℳ bez., per August-September 37—36,7 ℳ bez., per September-Oktober 37,5—37,1 ℳ bez., per Oktober-November 36,5—36,4 ℳ bez., per November-Dezember 36—35,9 ℳ bez., per Dezember-Januar — ℳ bez., per Januar-Februar 1893 — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per April-Mai 1893 37—36,8—37,1—36,9 ℳ bez., per September 37,5—37,2 ℳ bez.

Städtischer Zentral-Viehhof. Berlin, 24. Juni. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Am kleinen Markt standen zum Verkauf: 435 Rinder, 927 Schweine (darunter 72 Bakonier), 696 Kälber, 2087 Hammel. Ga. 300 Rinder wurden zu Montagspreisen verkauft. Bei inländischen Schweinen veranlaßte die geringe Zufuhr, daß die Preise angezogen und der Markt geräumt wurde. 1. Waare war nicht angeboten, II. und III. 50—56 ℳ für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. Bakonier ohne nennenswerthen Umsatz. Trotz des verhältnißmäßig schwachen Auftriebs von Kälbern zogen die Preise doch nur wenig an, weil die Schlächter noch Vorräthe vom letzten Markt hatten.

Der Handel gestaltete sich ruhig. I. 57—62, ausgesuchte Waare darüber, II. 46—56, III. 42 bis 45 ₰ für 1 Pfund Fleischgewicht. Hammel, sämmtlich Ueberständer vom Montag, wurden nicht gehandelt.

Königsberg, 23. Juni. Weizen unverändert, loco 199—203 ℳ bez. — Roggen unverändert, loco inländ. 185 ℳ bez. — Gerste still. — Hafer unverändert, loco 142, 146 ℳ bez. — Erbsen, Bohnen und Wicken geschäftslos. — Spiritus loco kontingent:r 60,00 ℳ Br., nicht kontingentirt 40,00 ℳ Br.

Posen, 24. Juni. Spiritus loco ohne Faß (50er) 55,40, do. loco ohne Faß 35,70. — Kündigung: — Liter. Tendenz: höher. — Wetter: Windig.

Mailand, 21. Juni. Seide. Duvrées gesucht, aber sehr spärlich vorhanden.

Vergnügungs-Anzeiger
vom 25. Juni.

Die königlichen Theater sind geschlossen.

Friedrich-Wilhelmstädt. Theater u. Concert-Park.

Die Fledermaus, Operette in 3 Akten von Joh. Strauß. Im prachtvollen Park um 6 Uhr: Großes Parkfest. Internationaler Schönheits-Kongreß. 3 Musikkorps. Kapelle des 1. Garde-Dragoner-Regiments. Auftreten der Duettistinnen Geschwister Taciani, der Jurtsmutalistin Ella Wolff, der Liedersängerin Fritzi Korn, der Duettisten Dähne und Walde, des Gymnasiasten Bender. Concertanfang 6 Uhr, der Vorstellung 7½ Uhr. Sonntag: Dieselbe Vorstellung.

Deutsches Theater.

Sonnabend: **Die Welt, in der man sich langweilt.** — Sonntag: **Das Urbild des Tartüffe.** — Montag: **Faust.** — Dienstag: **Romeo und Julia.**

Berliner Theater.

Sonnabend: **Nareid.** (Anfang 8 Uhr.) (Anna Haverland, Auschka Butze, Ferdinand Guske, Ludw. Stahl.) — Sonntag: Nachm. 3 Uhr, **Nareid.** (Anna Haverland, Ida Bauer, Ludw. Barnay, Ludw. Stahl.) Abends 8 Uhr: **Nareid.** (Anna Haverland, Auschka Butze, Ferdinand Guske, Ludw. Stahl.) — Montag: **Nareid.**

Kroll's Theater.

Sonnabend: **„Dorfe".**

Sonntag: Gastspiel des Herrn **Heinrich Bötel: „Der Postillon von Lonjumeau."**

Täglich: **Gr. Konzert** im Sommergarten. Anfang 5½, der Vorstellung 7 Uhr.

Belle-Alliance-Theater.

Zum 4. Male: **Der Casinoball**, Lustspiel in 3 Akten von Dr. Hugo Müller. In Szene gesetzt von Direktor Sternheim. Im prachtvollen Sommergarten: Großes Militär-Doppel-Concert. Auftreten sämmtlicher Spezialitäten. Brillante Illumination durch 50 000 Flammen, bengalisches Licht zc. Anfang des Concerts 6 Uhr, des Theaters 8 Uhr. — Sonntag dieselbe Vorstellung.

Adolph Ernst-Theater.

25. Gastspiel des Wiener Ensemble, unter der Leitung des Directors Franz Josef Graselli. Zum 8. Male: **Die Wettschwimmerinnen.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Theodor Taube. Musik von Karl Kleiber. Anfang 7½ Uhr. — Sonntag dieselbe Vorstellung. Der Sommergarten ist geöffnet.

Flora, Charlottenburg.

Sonnabend keine Oper.

Ungünst. Wetter, wegen ist das für Sonnabend angek. **Sommernachtsfest** auf Sonnabend 2. Juli verlegt. Die bereits ausgeg. Billets beh. Gültigkeit. Sonntag: **Der Troubadour.** (Manrico: Hr. Lugarti a. G.) 8703

Berliner
Hippodrom,
dicht bei Station Zoolog. Garten.
Täglich 8 Uhr:
Gr. Vorstellung
mit abwechselndem Programm.
Gr. Concert. Anf. 5½ Uhr. Um 9½ Uhr:
Berlin im Grunewald. 8429
Näheres die Anschlagsäulen.
Sonntags 2 Vorstellungen.

Urania. 8458
„Die Geschichte der Urwelt."

Wallner-Theater.
Ben-Ali-Bey's
Orientalische Zauber und Wunder.
Kassenöffnung 8, Anf. 8 Uhr. 8510

Zoologischer Garten.
Sonnabend Nachm. 5 Uhr:
Militair-Doppel-Concert.
Eintrittspreis 1 Mk.,
von Abends 7 Uhr ab 50 Pf.
Kinder die Hälfte. 8430

HOHENZOLLERN-GALERIE 9 Vorstr. 40. Lehrter Bahnhof.
■ Gr. histor. Rundgemälde 1640—1890. ■
1 Mark. Sonntag 50 Pf. Kinder die Hälfte. 7581

Neapel Thiergarten-Panorama:
m. Golf u. Vesuv. 5876
Bhf. Thiergarten — 9 Uhr b. z. Dunkelheit.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen.

Meine Verlobung mit Fräulein **Alwine Körner**, ältesten Tochter des Rentiers Herrn **Emil Körner**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Berlin, Juni 1892. 8702

Hermann Klinkmüller.

Entbindungen.

Heute schenkte uns Gott einen kräftigen Jungen. Alte im Ergebnisse, 23. Juni 1892. 8697

Carl Schönfelder
und Frau **Martha**, geb. **Mahn.**

Durch die gestern Abend erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut

Rechtsanwalt **Kolwitz** und Frau.

Bromberg, den 22. Juni 1892. 8700

Todesfälle.

Heute früh 4 Uhr folgte nach kurzem, aber schwerem Leiden seinem ältesten Brüderchen **Max** unser heriglich geliebtes Söhnchen **Richard** in ein besseres Jenseits im zarten Alter von 2 Jahren 11 Monaten.

Dies zeigen voll tiefsten Schmerzes an

die tiefbetrübten Eltern

Richard Olbrich, Apothekenbesitzer,
und Frau **Emma**, geb. **Scherke.**

Oels, den 23. Juni 1892. 8696

Heute Mittag verstarb nach langem Leiden mein innig geliebter Mann und unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, der Destillateur

August Bernhardt,

im 64. Lebensjahre.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an

die trauernden Hinterbliebenen.

Aweiten, den 22. Juni 1892. 8696

Fernere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Gertrud Engel mit Hrn. Gutsbesitzer Herm. Elgnowski (Kosbanien—Stellwitten). — Frl. Jenny von Frankenberg und Proschlitz mit Hrn. Rittergutsbesitzer Walther Kramer (Königsberg i. Pr.—Dasenberg pr. Gr.-Schmückwalde).

Verehelicht: Hr. Friedrich Karl von Heydebreck mit Frl. Martha von Gaudecker (Barslin). — Hr. Dr. med. Heinrich Ellenbeck mit Frl. Marie Boerner (Gilbert b. Düsseldorf).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. Aug. Engel (Leipzig). — Hrn. Landrath Dr. Albrecht (Putzig). — Hrn. Ingenieur Otto Cornehls (Stettin). — Hrn. Direktor Prof. Dr. von Bramann (Halle a. S.). — Hrn. Stabsarzt Dr. Goebel (Brieg). — Hrn. von Borcke (Lades A. u. D.) — Eine Tochter: Hrn. Rechtsanwalt Roth (Sangerhausen). — Hrn. Albrecht Frhrn. von Reiswitz (Breslau).

Gestorben: Hr. Gutsbesitzer Friedr. Müller (Heinrichswalde b. Pr. Eylau). — Frau Gräfin Wilhelmine von Wedel, geb. Freiin von den Busche-Hünnefeld (Weimar). — Hr. Direktor a. D. Emil Fettich (Straßburg i. Elf.). — Frau Polizeirath Emilie Wenzig, geb. Meßmer (Breslau). — Hr. Rechtsanwalt Georg Stadtbagen (Elbing). — Verw. Frau Luise von Zeschwitz, geb. von Gasenapp (Dresden).

Wetterkarte
vom 24. Juni 1892, Morgens 8 Uhr.
Entworfen nach dem meteorologischen Depeschenmaterial der Deutschen Seewarte.

Die eingeschriebenen Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Barometerstande; durch die Worte „Hoch" und „Tief" werden barometrische Maxima und Minima ausgedrückt. Die Zahlen neben den Stationen bedeuten die Temperatur in Celsius-Graden (5 Gr. C. = 4 Gr. R.). — Die Richtung der durch die Stationen fliegenden Pfeile giebt die Windrichtung; die Anzahl der Hächchen an ihren Spitzen und Enden die Windstärke in der sechsheiligen (halben Beaufort-) Skala an: Windstärke 1 leicht, 2 mäßig, 3 stark, 4 stürmisch, 5 voller Sturm, 6 Orkan.

Wetterprognose für den 25. Juni 1892.
Auf Grund der Wetterkarte und lokaler Beobachtungen privatlich aufgestellt.
Aufklarendes Wetter mit abnehmenden südwestlichen Winden und steigender Temperatur; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Barometer- und Thermometerstand.
Am 23. Abds. 9 Uhr 27 S. 9 u. 0 Zehnt.-L. +16,4 G
Am 24. Mgs. 7 Uhr 27 S. 9 u. 0 Zehnt.-L. +12,0 G
Am 24. Mitt. 12 Uhr 27 S. 10 u. 3 Zehnt.-L. +13,5 G

Witterungs-Bericht
vom 24. Juni, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. auf 0 Grad red. in Millim.	Wind.	Wetter.	Temperatur in ° Celsius
Mullaghm.	759	WSW leif. 3	heiter	14
Aberdeen	759	WNW leicht	halb bedeckt	11
Christiansd.	753	NO frisch	bedeckt	11
Kopenhagen	741	SSO schwach	Regen	12
Stockholm	750	ONO stark	bedeckt	11
Haparanda	755	NNO leicht	heiter	12
Petersburg	758	still	heiter	14
Moskau	764	still	wolkenlos	18
Cork Queen.	760	SO leicht	halb bedeckt	16
Cherbourg	763	SW leicht	wolkig	14
Helder	758	WNW stark	bedeckt	12
Sylt	742	WNW frisch	Regen	12
Hamburg	746	WNW stürm.	Regen	12
Swinemde.	747	S stürmisch	bedeckt	16
Neufahrw.	750	SW leicht	bedeckt	16
Memel	750	S mäßig	bedeckt	19
Paris	764	SW leicht	bedeckt	13
Münster	756	WSW stürm.	bedeckt	11
Karlsruhe	763	SW frisch	halb bedeckt	15
Wiesbaden	761	NO mäßig	halb bedeckt	15
München	765	SW frisch	wolkig	13
Chemnitz	758	SW stark	halb bedeckt	13
Berlin	751	SW stark	Regen	14
Wien	762	NW schwach	Regen	16
Breslau	757	NW mäßig	wolkig	16
Ile d'Aix	763	NO leicht	bedeckt	16
Riga	760	W leifer Zug	wolkenlos	20
Triest	761	SO leifer Zug	wolkenlos	26

Das gestern über Belgien liegende Minimum ist unter Zunahme an Tiefe bis auf etwa 740 Millimeter langsam nordostwärts bis zu den dänischen Inseln fortgeschritten. Da gleichzeitig über dem südwestlichen Europa ein Hochdruckgebiet sich entwickelt hat, herrscht auf der Süd- und Westseite des Minimums über Norddeutschland stürmische Witterung; an der deutschen Nordseeküste weht eine starke Nordweststurm. In Norddeutschland hält das trübe Wetter zunächst noch an, während in Süddeutschland Aufklaren eingetreten ist, dessen Ausdehnung auf den Norden bei weiterer Entwickelung des Hochdruckgebietes zu erwarten ist. Nach allgemein verbreiteten Regenfällen, welche an der deutschen Nordseeküste stellenweise vierundzwanzigstündige Beträge von über 30 Millimeter erreichten, ist in Deutschland die Temperatur wieder gesunken.

Handel und Industrie.

• Ostpreußische Südbahn. Nach aus Grajewo erworbenen Berichten wurden am 19. und 20. d. Mts. zusammen 60 Mag. russischen Ursprungs überwiesen, welche die Gesammtziffer für die beiden ersten Dekaden dieses Monats auf 562 Mag. oder durchschnittlich 56 Mag. täglich stellen, gegen 75 Mag. pro Tag im Juni des Vorjahres. Am 21. wurden der Bahn 46 Mag. übergeben; eine offizielle Erlaubniß für die Ausfuhr von Weizen, Hafer und Gerste war übrigens bis zum 22. cr. beim Zollamt in Grajewo noch nicht eingetroffen.

• 3 Prozent. österreichisch-ungarische Staatsbahnprioritäten. Am 22. d. hat eine Sitzung der von dem Börsenkommissariat gewählten Kommission stattgefunden, in welcher speziell die Stücke und die Prospekte vorgelegt wurden, aus deren Text sich die Verpflichtung der Gesellschaft, betreffend die jährliche Zahlung von 15 Fr. Zinsen ergiebt. Irgend welche Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt.

• Prag-Duxer Bahn. (H. T. B.) Die Meldung, daß die Regierung gegen die Dividendenbemessung Einspruch erhoben habe, reduzirt sich nach dem Preßtext darauf, daß die Regierung eine Aufklärung über einige Bilanzposten verlangt habe.

• Buschtiehrader Eisenbahn. Wie aus Prag gemeldet wird, hat die Bodenkreditanstalt den Kommissionswesen Verkauf von weiteren 2000 Aktien Lit. B und 250 Aktien Lit. A beendigt. Diese Aktien bilden einen Theilbetrag der im Portefeuille der Gesellschaft befindlichen Aktien, welche nach Maßgabe des Investitionsbedarfes zu begeben sind und welche sich nach diesem Beschlusse insgesammt auf 2600 Aktien Lit. A und 15 000 Aktien Lit. B belieferten. Von diesen waren Ende 1890 11 000 Lit. A und 7100 Lit. B noch unbegeben. Doch hat seither eine weitere Realisirung dieser Titres stattgefunden.

• Die Allgemeine Deutsche Kreditanstalt in Leipzig erinnert nach einer in der nächsten Nummer unserer Zeitung erfolgenden Bekanntmachung daran, daß am 30. Juni d. J. die letzte Einzahlung von 25 pCt. bei Nennwerthes auf die neuen Aktien zu leisten ist.

• Münchener Bank Kester, Bachmann und Komp. Die sämmtlichen Beschlüsse der Generalversammlung vom 10. Juni sind in das Handelsregister eingetragen worden sind. Hiermit ist die Umwandlung der Kommandit-Aktiengesellschaft in die Aktiengesellschaft Münchener Bank als vollzogen zu betrachten.

• Serbische Finanzen. Die Einnahmen der Serbischen Eisenbahn-Douane-Kasse betrugen vom 1. Januar bis 10. Juni 1 256 611,66 Frcs. (+ 124 642,84 Fr.); die der Serbischen Obrt-Kasse 1 054 910,45 Fr. (+ 250 642,49 Fr.).

• Die gestrige New-Yorker Börse war im ganzen Verlauf unregelmäßig, der Schluß fest. Der Umsatz der Aktien betrug 179 000 Stück. Der Silberverkauf wird auf 2 000 000 Unzen geschätzt. Die Silberverkäufe betrugen 6000 Unzen.

• Goldverschiffungen. Weitere 1 500 000 Dollars Gold werden per Dampfer „Columbia" nach Europa verschifft werden.

• Wagenstellungen im Ruhrgebiet. In der Woche vom 8. bis 15. cr. sind von den Anschlußzechen und Kokesanstalten der Königlichen Eisenbahndirektion Köln und Elberfeld arbeitstäglich im Durchschnitt 9316 Wagen gegen 10 426 Wagen in der gleichen Periode des Vorjahres, also pro Tag 1110 Wagen weniger verlangt und gestellt worden.

• Aktiengesellschaft für Möbeltransport und Aufbewahrung. In der gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung, in welcher 17 Aktionäre 54 Stimmen vertraten, wurde die Bilanz für 1891 genehmigt und dem Aufsichtsrath und Vorstand Entlastung für das Geschäftsjahr 1891 durch Akklamation ertheilt. Die Anträge, betreffend Statutenänderung und Aufsichtsrathswahlen waren durch öffentliche Bekanntmachung zurückgezogen. Bezüglich der Aussichten für das laufende Jahr äußerte sich der Direktor Doerrn dahin, daß man ein verhältnißmäßig günstiges Resultat erwarte, da voraussichtlich die Fouragepreise sich weit billiger stellen würden als im Vorjahre. Die Verwaltung befleißige sich nach wie vor, die größte Sparsamkeit bezüglich der Verwaltungskosten walten zu lassen.

• Hein, Lehmann u. Co., Actien-Gesellschaft. Seitens mehrerer Aktionäre ist unter Deponirung des zwanzigsten Theils des Aktienkapitals beim Vorstand der Gesellschaft der Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung mit folgender Tagesordnung gestellt worden: Aufhebung sämmtlicher Beschlüsse der Generalversammlung vom 9. Juni d. J., 2. Abberufung des Aufsichtsraths und Neuwahl desselben, 3. Liquidation der Gesellschaft.

• Aktiengesellschaft für Bauausführungen. Die Vernichtung theilt uns mit, daß durch den in der Nacht zum Dienstag stattgehabten Brand auf dem Grundstück der Gesellschaft, Genthinerstraße 3, eine Störung im Geschäftsbetriebe nicht stattgefunden hat. Die abgebrannten Baulichkeiten gehörten zu benjenigen, welche anderweitig vermiethet waren. Der an den Baulichkeiten und maschinellen Anlagen durch den Brand verursachte Schaden ist durch die Versicherungen gedeckt.

• Glanziger Zuckerfabrik. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, 12 pCt. Dividende für das verflossene Jahr vorzuschlagen.

Berliner Börse vom 24. Juni.

Die schwache Haltung der gestrigen Nachbörse ging im heutigen Verkehr in ausgesprochene Mattigkeit über. Ungünstige russische Gerüchte, sowie die Meldung von bevorstehenden Roggenmarktkäufen für Rechnung der russischen Regierung in Amsterdam und der überall hervorretende Stückeüberfluß, riefen ein dringendes Angebot für Banken, Bergwerke und namentlich Rubenwerte hervor; letztere wurden bei erregtem Handel und zu wiederholt um 2,25 M rückgängigem Preise in ganz kolossalen Summen umgesetzt, während russische, sowie ungarische Goldrente etwa 0,25, Italiener 0,60 pCt. einbüßten. Diskontokommandit-, sowie österreichische Kreditaktien, befriedigt durch Kurs-Gewinne 2 bezw. 1,10. Darmstädter 2,10, Berliner Handelsgesellschaft 1,90, andere lokale Banken 1 bis 1,40 pCt. Eisen- und Hüttenwerthe wichen um 1,90 bis 1. Kohlenaktien um etwas mehr als 1 pCt. Eisenbahnaktien lagen ausnahmslos fest und erhielten beide östliche Bahnwerthe bieten zu fernerer rückgängigem Preise überwiegend angeboten, während fremde Eisenbahneffekten sich ruhiger hielten, aber gleichfalls durchschnittlich 0,50 bis 0,75 pCt. einbüßten; Gotthard — 1,35 pCt., Italienische Mittelmeerbahn — 1 pCt.; spekulative Industriewerthe waren durch Realisationen und besonders Schifffahrtsaktien durchschnittlich um 1,50 pCt. gedrückt. Die weite Börsenstunde berief ohne wesentliche Schwankungen und schloß meist überall zu weiteren niedrigsten Kursen. Noten um weitere 0,50 M gedrückt und nur inländische und schweizerische Eisenbahnaktien, sowie Italiener und Ungarische Goldrente leicht gebessert. In Folge sinkenden Geldes waren heute beutsche Anleihen angeboten; es verloren 4proz. Reichs- und 4proz. Preuß. konsolid. Anleihen 0,15 bezw. 0,05, beide 3proz. je 0,20, 3proz. Reichs- und 3proz. Preuß. konsolid. Anleihen 0,35 bezw. 0,30 pCt.; inländische und die meisten fremden Eisenbahnprioritäten hielten sich fester still und waren wenig verändert, 3proz. Franzosen und russische weiter rückgängig. Der Kassamarkt blieb still und vorwiegend matt. Ultimogeld bedang 3 bis 3½, Privatdiskont notirte 2½ pCt.

Schlußkurse um 3 Uhr:

Kredit . .	168¾	Deutsche Bk.	162¼	Gotthardt. .	147¾
Franzosen	131¼	Disk.-Kom.	192¼	Italiener . .	92¼
Lombarden .	43	Lübeck-Büch.	144¼	1880er Russen	95
Boch. Guß .	130¼	Mainzer . .	114¼	4% ung. Gold	94¼
Dortmunder	64¼	Marienburg.	54¼	Egypter. .	—
Harp. Hütte	146¼	Ostpreußen	75¼	Russ. Noten	203¼
Hibernia .	118	Durer . .	230¼	III. Orient .	66¼
Laura .	112¼	Elbethal . .	105¼	Werk&Mien.	215
Bl. Dank-Ges.	144¼	Gallizier .	—	Tendenz:	matt.
Darmstädt.	138¼	Mittelrheinr	98¼		

Zeichenerklärung: * bedeutet Abzug für Steuern u. † Einzahlung in bar. Handelsmarkung.

Wechsel.

Amsterdam	3¼%	8 Tg.	—
		2 Mt.	—
Brüss. Antw	3¼	8 Tg.	—
	3¼	2 Mt.	—
London . .	3¼	3 Mt.	—
Mailand . .	5	10 Tg.	—
Paris . . .	3¼	8 Tg.	—
		2 Mt.	—
Prag . . .	4	8 Tg.	—
Russ. Bankn.	4	14 Tg.	—
New-York .	5	3 Mt.	—
Wien . . .	4	8 Tg.	—
		2 Mt.	—
Schweiz . .	3	8 Tg.	—
		2 Mt.	—
Italien. Plätze	5	10 Tg.	—
		2 Mt.	—
Petersburg .	4¼	3 Mt.	208,60 b
Warschau .	5¼	8 Tg.	208,95 b
Bukarest. Sofia	7	Sichtw.	4¼, ung. 4½

Geldsorten und Banknoten.

Dukaten pr. Stück	—	—
Souveraigns	—	20,36 b
20-Franc-Stücke	—	—
Gold-Dollars	—	—
Imperials	—	—
pr. 500 Gr.	—	—
do. neue	—	—
do. 500 Gr. neue	—	—
Amerik. Noten 1000u.500	—	—
do. kleine	—	4,1575 b
Holl. Bankn. zehnfl. Pf.	—	4,1625 bz
Belgische Noten	—	81,30 b
Engl. Banknoten 1 £	—	20,40 b
Franz. 100-Fr.-Noten	—	80,95 b
Italienische Noten	—	68,70 b
Russische Noten	—	203,60 b
Oesterr. Noten 100 Fl.	—	170,75 b
Russ. Noten 100 Rbl.	—	204,00 b
do. mit 3 Mts.	—	204,00 b
do. mit 2 Mts.	—	204,75 b
do. Zollcoupons	—	324,70 b
do. kleine	—	324,40 b
Schweizer Noten	—	81,00 b

Fonds- und Staatspapiere.

Reichs-Anl.	4	106,75 b	
do.	3½	100,60 b	
do.	3	87,40 b	
Preuß. Consol. Anl.	4	106,70 b	
do. do.	3½	100,40 b	
do. do.	3	87,50 b	
do. St.-Anl. 1868	4	101,60 b	
do. St.-Schuldsch.	3½	100,00 b	
Pram. Schuldver.	3½	—	
Ober-Deich.-Obl.	3½	98,50 b	
Barmer Stadt-Anl.	4	—	
do. do.	3½	102,00 b	
Berl. Stadt-Obligat.	3½	98,00 b	
do. do. 1890	3½	98,25 b	
Breslauer Anleihe	4	102,70 b	
Cassiler St.-Anl.	3½	—	
Charlottenb. Anl.	4	102,10 c	
do. do.	3½	102,10 c	
do. do.	3½	96,50 c	
Crefeld. Stadtanl.	4	—	
Danziger do.	4	—	
Dessauer do.	3½	103,25 c	
Düsseldorf. do.	4	—	
do. do.	3½	—	
Elberf. St.-Obl.	4	95,25 c	
do. do.	3½	95,25 c	
Essener St.-Obl.	4	—	
do. do.	3½	—	
Hallesche Stadtanl.	3½	—	
Kaiserslautern do.	4	—	
Kieler Stadt-Anl.	3½	94,20 B	
Mainzer do.	3½	96,20 b	
Mainzer do.	4	101,90 bB	
do. do.	3½	94,10 b	
Ostpr. Prov.-Obl.	3½	98,10 b	
Pos. Prov.-Anl.	3½	94,20 b	
Regensb. St.-Anl.	3	85,00 bB	
Stettin. Pr.-Obl.	4	—	
do. do.	3½	98,75 bG	
do. do.	3	88,40 B	
Wesfälischer Stadtanl.	3½	—	
Spandau St.-Anl.	4	103,25 c	
Spandau St.-Anl.	3½	102,25 c	
Westpr. Prov.-Anl.	4	—	
Berliner . . .	4	113,80 c	
do. . . .	3½	110,50 b	
do. . . .	3	94,60 b	
do. . . .	3	86,10 b	
Landschaftl. Centr.			
do. do.	3½	96,40 bG	
do. do.	3	86,10 b	
Kur- u. Neumärk.	3½	97,30 B	
do. neue	3½	97,30 B	
Ostpreußische .	3½	96,00 B	
Pommersche .	3½	96,00 B	
do.	4	102,00 b	
Pom. Rend.-Schuld	4½	—	
Posensche . .	4	101,80 c	
do. . . .	3½	96,10 c	
Sächsische . .	4	—	
Schles. altländch.	3½	98,10 c	
do. neue .	4	—	
do. Ldsch. Stl. A. C.	3½	98,10 c	
do. do. Stl. A. C.	4	—	
do. do. neue	3½	98,10 c	
do. do. Stl. D.	3½	98,10 c	
do. do. neue	4	—	
do. do. Stl. F.	3½	96,10 c	
Schles. Ldsch. B. G.	4	—	
do. do.	3½	97,10 c	
Westfälische . .	4	103,00 bG	
do. . . .	3½	—	
Westpr. Ritt. .	3½	96,20 c	
do. Neul. II.	3½	96,20 c	
Hannoversche .	4	102,60 b	
Lüneburger Stadt	4	102,60 b	
Kur- u. Neumärk.	4	102,70 b	
Lauenburger .	4	102,60 b	
Pommersche . .	4	102,90 b	
do. . . .	3½	98,75 b	
Posensche . .	4	102,70 bB	
Preußische . .	4	102,70 b	
Rhein. u. Westf.	4	103,50 b	
Sächsische . .	4	102,90 b	
Schlesische . .	4	102,70 b	
Schleswig-Holst.	4	102,50 b	
Bad. St.-Stl.-Anl.	4	103,70 B	
Bairische Anleihe	4	106,80 b	
Bremer St.-Anl.	3½	96,70 b	
do. 1890	3½	96,70 B	
Braunschw. Hoff. Obl.	4	—	
Hamb. St.-Anl.	3½	98,00 c	
Lübecker St.-Anl.	3½	96,00 c	
do. do. amort.	87	89,50 B	
do. do.	91	97,50 B	
Meckl. Hfst.-Schuld.	3½	97,50 B	
do. konf. Anl.	3½	97,50 B	
do. do.	90	97,10 c	
Reuß. Pb.-Hyp.-Anl.	4	102,60 c	
Sächs. Stl.-A. D.	3½	—	
Sächs. Staat-Anl.	3½	—	
Sächs. Rente	4	87,80 c	
do. Pbs.-Pfd. Cr.	3½	94,90 bG	
do. do. Pfandbr.	4	101,90 c	
Waldeck. Pyrm. St.-A.	—	—	
Württ. Staat-Anl.	4	—	
Pr. Pr.-Anl. n. 1865	3½	163,50 b	
Pr. Pr.-Schatz 0 Z.	—	339,90 c	
Anst.-Anm. 7 F. c.	—	20,40 b	
Augsburger 7 F. c.	—	20,40 b	
Bd. Pr.-Anl. de 67	4	138,40 b	
Bair. Pr.-Anleihe	4	142,25 b	
Braunschw. 20 Tl.	4	139,25 b	
Cöln-Mind. Pr.-St.	3½	132,25 b	
Deff. St.-Pr.-Anl.	3½	—	

Pfandbriefe.

Deutsch. Hyp.-Pfdbr.	4	102,50 c	
Berl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,50 c	
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4½	—	
do. do.	4	100,50 b	
do. do.	3½	92,10 b	
Meinz. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00 c	
do. do.	3½	94,70 c	
Meinz. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00 c	
do. do.	3½	94,70 c	
Pfälz. Hyp.-Pfdbr.	4	101,80 bG	
Pom. Hyp.-Pfdbr.	4	—	
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4	101,80 bG	
do. II. Ut. n. 1900	4	—	
do. V. VI. . .	4	101,20 bG	
do. conv. rz. 100	3½	96,60 c	
do. conv. rz. 100	3½	113,80 c	
do. 5, 6 rz. 100	3½	107,25 c	
do. 4 rz. 115	4½	116,10 c	
do. 4 rz. 110	4½	110,90 c	
do. 4 rz. 100	4½	101,00 bG	
do. 12 rz. 100	4½	101,70 c	
do. 13 rz. 100	4½	102,25 bG	
do. 14 rz. 100	4½	102,00 c	
do. 11 rz. 100	3½	95,70 c	
Pr. Pf. II. 88 rz.	4	—	
do. 5, 1886—88	4½	101,20 bG	
do. 1890 unk. b. 1900	4	108,00 bG	
do.	3½	95,50 bG	
do. Comm.-Obl.	3½	96,50 bG	
Sächs. Rente . .	4	101,90 bG	
do. . . .	3½	95,50 b	
Schles. Pfdbr. . .	4	—	
do. Ldsch. Pfdbr.	4	110,70 c	
do. rz. 110	4½	110,70 c	
do. do.	4	94,60 c	
do. do.	3½	94,60 c	
do. do. II	3½	94,60 c	
Stett. Nat. H. Cr. pf.	5	—	
do. do.	4	103,90 b	
do. do.	3½	101,00 c	
do. do.	3	100,00 bG	
Südd. Bodr.-Pfdbr.	4	102,00 c	
do. do.	3½	97,50 c	

Eisenbahn-Stamm-Priorit.

Aachen-Mastricht	4½	112,75 b	
Ostpreußische .	4½	106,75 bG	
Pfälzer . . .	5	21,90 b	
Rechte Oderufer .	4	—	
Rudolphsbahn .	5	109,50 bG	
Saalbahn . . .	4½	95,40 b	
Saarbrücken . .	4	102,60 b	
Saargaud Pol.	4½	—	
Weimar Gera .	3½	77,70 b	
Werrabahn . .	3	88,50 bG	
Warschau-Wien .	5	97,50 bG	
Russ. Staatsbahn	5	415,00 B	
Russ. Südost. .	5	—	
Russ. Südwest. .	5	—	
Russ. Ostsee . .	5	131,00 b	
do. Kotschaban	4½	79,60 c	
Russ. Pfandbr.	5	91,70 b	
Russ. Bodenkred.	5	—	
Russ. Pfandbr.	4½	97,00 c	
Reichs-Pfdb.	5	—	
Südbth. (Lomb)	3½	36,75 c	
Ungarische . .	4	—	
Ungarische . .	6	100,00 c	
Ungarische . .	4	85,25 b	
Ungarische . .	3	—	
Ungarische . .	4	—	
Ungarische . .	4	—	
Ungarische . .	4